Merseburger Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7½ Uhr. Expedition: Oelgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Hermuträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

№ 187. Sonntag den 21. September. 1890.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. October d. J. beginnt ein neues Abonnement auf den **„Merseburger Correspondent"**.

Wir laden hierzu ergebenst ein und ersuchen namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen **möglichst zeitig** aufzugeben, damit in der regelmäßigen Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Der billige Abonnementspreis, die Reichhaltigkeit des Inhalts, der durch das **„Illustrirte Sonntagsblatt"** und die ebenfalls allwöchentlich erscheinende **„Landwirthschaftliche und Handelsbeilage"** nach verschiedenen Richtungen hin wesentlich ergänzt wird, sowie die **freie, unabhängige Richtung in allen politischen und wirthschaftlichen Fragen** haben dem **„Correspondent"** im Laufe der Jahre einen über Erwarten großen Leserkreis zugeführt und dürfen wir hoffen, daß sich derselbe bei unserem Bemühen, den steigenden Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, auch fernerhin stetig vermehren wird.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt wie bisher 1 Mk. 25 Pf. beim Bezug durch die Post (ohne Bestellgeld) und 1 Mk. 20 Pf. beim Bezug durch unsere Austräger.

Alle Postanstalten und Postboten, unsere Austräger und Ausgabestellen nehmen Bestellungen auf den „Correspondent" entgegen.

Redaction und Expedition.

*** Selbstverwaltung.

In Danzig ist kürzlich der Oberbürgermeister von Winter, welcher über 27 Jahre sein Amt bekleidet hat, durch körperliches Leiden gezwungen, in den Ruhestand getreten, und die städtischen Behörden haben ihm das ganze Gehalt, welches er zuletzt bezog, in Anerkennung der der Stadt geleisteten Dienste als Ruhegehalt gewährt. Für den Nachfolger setzten Magistrat und Stadtverordnete, und zwar beide Collegien einstimmig, das Gehalt auf 15 000 Mk. fest, 3000 Mk. weniger, als der vorige Oberbürgermeister zuletzt bezog, 3000 Mk. mehr, als er vor 28 Jahren bei seinem Amtsantritt erhielt. Die Festsetzung der Gehälter der Bürgermeister und der besoldeten Magistratsmitglieder unterliegt der Genehmigung des Bezirksausschusses; außerdem ist dem Regierungspräsidenten das Recht und die Pflicht zugewiesen, zu verlangen, daß jenen die zu einer zweckmäßigen Verwaltung angemessenen Besoldungsbeträge bewilligt werden. Der Bezirksausschuß zu Danzig hat seine Genehmigung zu der Gehaltsfestsetzung für den demnächst zu erwählenden ersten Bürgermeister von Danzig noch nicht ertheilt, sie vielmehr von einer „möglichst eingehenden Begründung" abhängig gemacht. Die Besoldung von 15 000 Mk. jährlich erscheint dem Bezirksausschusse „zur Zeit" zu hoch, „zumal" dem früheren Oberbürgermeister ein Ruhegehalt von 18 000 Mk. bewilligt sei. Der Bezirksausschuß stellt zur Erörterung, ob ein Gehalt von 15 000 Mk. mit den Besoldungen der übrigen städtischen Beamten, namentlich auch der Subalternbeamten, in richtigem Verhältniß stehe, wohlbemerkt, nachdem das Bürgermeistergehalt bisher höher gewesen ist. Er verlangt eine Ermittelung und Mittheilung der Besoldungs- und Gemeindesteuerverhältnisse in anderen Provinzialhauptstädten, z. B. Königsberg, Stettin, Posen und Magdeburg, wiewohl es dem Bezirksausschusse gewiß sehr leicht gewesen wäre, selbst zu „ermitteln", daß das Gehalt des ersten Bürgermeisters in Königsberg 15 900, in Stettin 15 000, in Posen 10 500, in Magdeburg 18 000 Mk. beträgt; er giebt seiner Ansicht Ausdruck, daß die Communalsteuern in Danzig „verhältnißmäßig hoch" seien und wünscht schließlich erörtert zu sehen, „warum die städtischen Behörden Grund zu der Annahme zu haben glauben, daß sich nicht auch bei erheblich geringerem Gehalte — etwa bei öffentlicher Aufforderung zur Bewerbung — eine geeignete Persönlichkeit werde ermitteln lassen." Das Schreiben des Bezirksausschusses ist von dem Vorsitzenden, Regierungspräsidenten v. Heppe, unterzeichnet. Der letzte Satz zeigt, worauf die ganze Sache hinauskommt. Bis jetzt haben die Stadtverordneten Danzig's einen Beschluß darüber, ob sie die Stelle ausschreiben wollen oder nicht, noch gar nicht gefaßt. Es ist aber bekannt, daß sie mit dem freisinnigen Abgeordneten Baumbach Verhandlungen angeknüpft haben, und es ist anzunehmen, daß sie diesen wählen werden, ohne die Stelle erst auszuschreiben. Ueber die Art, wie sie die Stelle besetzen wollen, haben sie dem Bezirksausschusse gegenüber sich auf ihr Recht berufen, allein darüber befinden zu dürfen, im Uebrigen haben sie ihm erklärt, daß sie das von ihnen beschlossene Gehalt für ein angemessenes erachten. Mit besonderer Genugthuung und Anerkennung dürfen wir hinzufügen, daß der Führer der politisch mehr rechts stehenden Minderheit die Erklärung abgab, er und seine Freunde würden, wenn Eingriffe in die Selbstverwaltung versucht würden, stets mit zum Schutze der letzteren eintreten. Die durch das Schreiben veranlaßten Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt und ebenso einstimmig beharrt der Magistrat bei der einmal erfolgten Festsetzung des Gehaltes. Was der Bezirksausschuß weiter zu thun gedenkt, und wie dieses Kapitel der Geschichte der Selbstverwaltung in Preußen enden wird, bleibt abzuwarten. Herr von Heppe ist ein Beamter, der unter Puttkamer seine Karrière gemacht hat. Vom Landrath zu Schleusingen, der zugleich conservatives Mitglied des Abgeordnetenhauses war, wurde Herr v. Heppe Ober-Regierungsrath beim Polizei-Präsidium in Berlin und dann Regierungs-Präsident. Als Freund der Selbstverwaltung hält er sich nie gezeigt: er war in dieser Beziehung mit Puttkamer stets im vollsten Einklange.

Politische Uebersicht.

Anläßlich der Kaiserbegegnung in Rohnstock werden allerlei sensationelle Telegramme in den Blättern veröffentlicht, die den Stempel der Erfindung an der Stirn tragen. So will ein Pariser Blatt wissen, daß zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef über den Eintritt Frankreichs in den Dreibund verhandelt worden sei. Ein anderes Pariser Blatt will von einer Reise des Präsidenten Carnot nach Rußland wissen. Wir beschränken uns darauf, diese Nachrichten zu registriren, ohne denselben irgend welche Bedeutung beizulegen.

In **Oesterreich** sind sämmtliche Landtage zum 14. Oct. einberufen worden. — Die Sprachenfrage in Ungarn hat schon wieder einen unliebsamen Zwischenfall herbeigeführt. Eine vom Ministerpräsidenten Graf Szapary während der Manöver in Szekelyhid an die kaiserliche Kabinetskanzlei gerichtete Depesche ist in Folge eines noch unaufgeklärten Mißbrauches in fremde Hände gelangt und von einem Pester Blatt veröffentlicht worden. Die Depesche handelt von den Ueberschwemmungen und ist ohne besondere Wichtigkeit. Sie wird aber von der radikalen Presse Ungarns zu heftigen Angriffen ausgebeutet, da die Depesche deutsch abgefaßt ist, während, seitdem eine ungarische Kabinetskanzlei existirt, der Verkehr in ungarischer Sprache geführt werden muß. Ein halbamtliches Communique führt demgegenüber aus, der Gebrauch der deutschen Sprache bei dringenden vertraulichen Angelegenheiten, welche einzelne ungarische Minister direct mit österreichischen Ministern verhandeln, entspreche der seit 1867 bestehenden Praxis. Das Regierungsblatt „Nemzet" rügt in scharfer Weise, das Oppositionsblätter deutsche Telegramme des Ministerpräsidenten an die Kabinetskanzlei betreffend die Ueberschwemmungsgefahr veröffentlichten.

In welch' beispielloser Weise die Evangelischen in den **russischen** Ostseeprovinzen unterdrückt werden, davon giebt folgende Rigaer Mittheilung der „Köln. Ztg." einen Begriff: In dem Mitauischen Gymnasium ist plötzlich statt der seit mehr als einem Jahrhundert üblichen evangelischen Morgenandacht eine Gebetsfeier nach griechischem Ritus zwangsweise eingeführt worden. Daß dieser von der russischen Unterrichtsverwaltung auf protestantische Schüler ausgeübte Gewissenszwang (im Mitauischen Gymnasium sind von 473 Schülern nur 23 griechischen Glaubens) auch auf die übrigen baltischen Lehranstalten ausgedehnt werden soll, ist aus einem der letzten Rundschreiben des soeben nach Petersburg versetzten Curators Kapustin zu ersehen. Weil darauf, daß diesem Treiben von höherer Seite Einhalt geboten werden könnte, nicht zu rechnen ist, so bleibt den Eltern, die den Glauben ihrer Kinder nicht von russischen Popen vergewaltigen lassen wollen, nichts anderes übrig, als sie aus solchen Zwangsanstalten herauszunehmen. Das ist bereits vielfach in Mitau geschehen und wird sich überall wiederholen.

Zur Lage im Kanton Tessin meldet ein Telegramm aus Bern, daß zu der Sitzung des **schweizerischen** Bundesraths am Freitag Oberst Künzli, Bundescommissar für den Tessin, von Bellinzona eingetroffen war. Derselbe berichtete über die Lage im Tessin, die er im Allgemeinen als unverändert bezeichnet. Es gilt für wahrscheinlich, daß Oberst Künzli mindestens bis zum 5. October, dem Tage der Volksabstimmung über die Verfassungsrevision, im ausschließlichen Besitze der Regierungsgewalt bleiben wird.

Laut den vom serbischen Minister des Auswärtigen eingeforderten Berichten der serbischen Consuln sollen, wie der „Köln. Ztg." gemeldet wird, in Macedonien die Gewaltthätigkeiten der Arnauten gegen die Christen trotz den Bemühungen der **türkischen** Behörden, Ruhe zu stiften, immer noch fortdauern.

Die Lage in **Portugal** verschärft sich anscheinend mit jedem Tage. Die schon mehrfach stattgehabten Unruhen wiederholten sich am Donnerstag Abend, indem eine Abtheilung Polizei auf ihrem Wege zum Dienste von einer Volksmenge verhöhnt wurde. Bei dem Versuch, die Ruhestörer festzunehmen, kam es zu einem Zusammenstoß, bei welchem Steinwürfe seitens der Polizei mit Revolverschüssen erwidert und 42 Personen verhaftet wurden. Der Conflict verschlimmerte sich noch dadurch, daß eine Truppe der Munizipalgarde den Polizisten zu Hilfe kam. Die Soldaten verfolgten die flüchtende Menge und schossen hierbei auch in ein öffentliches Local, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Aus diesen Mittheilungen läßt sich ersehen, bis zu welchem Grade die Gegensätze zwischen den Parteien und der Regierung sich bereits zugespitzt haben. Gestern war gemeldet worden, daß in Folge der Vorgänge am Donnerstag Vormittag der Belagerungszustand über Lissabon verhängt werden sollte. Später ist diese Nachricht dementirt worden. Jetzt wird nun mitgetheilt, daß in Folge der Drohungen, den Belagerungszustand zu verhängen, die Vertreter von 21 Zeitungen des Landes beschlossen hatten, sofort zur Revolution aufzufordern, sobald die Freiheit der Presse beschränkt werde. — In den letzten telegraphischen Berichten wird das Zustandekommen eines neuen Ministeriums in nahe Aussicht gestellt. Ob es die fast unvermeidliche Katastrophe aufzuhalten vermag, ist eine Frage der Zeit.

Neue Wirren in **Irland** scheinen, wie aus einem Telegramm aus Dublin am Donnerstag hervorgeht, bevorzustehen. Darnach sind die Deputirten William O'Brien und Dillon verhaftet worden und unter starker militärischer Eskorte nach Tipperary abgeführt worden. Verhaftsbefehle sind gleichzeitig gegen die Deputirten Patrick O'Brien, Cheehy,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318900921-13/fragment/page=0001

Condon und den Priester Humphreys erlassen. Die Verhaftungen sind erfolgt wegen Aufhetzung der Pächter gegen die Bezahlung des Pachtgeldes. Daß dergleichen Aufforderungen an die Pächter ergangen sind, ist richtig. Diese Zustände erklären sich lediglich aus den trüben agrarischen Verhältnissen Irlands, wo der Großgrundbesitzer Alles, der Kleinbauer oder Pächter nichts besitzt. Die Noth der letzteren dürfte in diesem Jahre in Folge einer Mißernte besonders groß werden. Etwa die Hälfte der irischen Bevölkerung, d. h. etwa 2½ Millionen Menschen wohnt auf kleinen Pachtgütchen, die weniger als 10 Lst. jährlich Pachtzinsen entrichten. Die Mehrzahl zahlt eigentlich unter 4 oder 5 Pfund jährlich. Alle diese Leute sind auf ihre Kartoffelernte für ihre tägliche Nahrung den Winter durch angewiesen. Die Kartoffeln aber sind in diesem Jahre zu drei Viertheilen verdorben. Im October sind die Pachtzinsen fällig. Angenommen, daß die männlichen Familienglieder den Betrag in Schottland oder England während der Erntezeit verdient haben, so haben sie die Wahl, den Pachtzins zu entrichten und sich und ihre Angehörigen dem Hungertod auszusetzen, oder aber das Geld für ihren Lebensunterhalt zu behalten und sich damit der Gefahr auszusetzen, von Haus und Hof vertrieben zu werden. Die irischen Agrarier, anstatt der nothleidenden Bevölkerung unter die Arme zu greifen, empfehlen denselben die Auswanderung nach Amerika und den Colonien. Die Großgrundbesitzer ergreifen eben jede Gelegenheit, um ihre Pächter loszuwerden und das Land in Viehtriften zu verwandeln. Letztere sind ihnen lieber, weil sie vortheilhafter sind und mit weniger Menschen bewirthschaftet werden können. Unter diesen Gesichtspunkten will die Mittheilung von der Verhaftung der irischen Deputirten wegen Aufreizung zur Nichtzahlung der Pachtzinsen betrachtet und beurtheilt werden.

Deutschland.

Berlin, 20. Sept. Der **Kaiser** kehrte gestern Nachmittag 4 Uhr mit seinem kaiserlichen Gaste vom Manöver nach Schloß Rohnstock zurück. **Kaiser Wilhelm** hatte das 6. Armeecorps geführt; der **Kaiser von Oesterreich** war dem Verlaufe des Manövers bei dem 5. Armeecorps gefolgt. Auch der **König von Sachsen** und die übrigen Fürstlichkeiten wohnten dem Manöver als Zuschauer bei. Heute stattet der Kaiser dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke in Kreisau einen Besuch ab. Abends 10 Uhr wird Se. Maj. bei dem Grafen Solms-Klitschdorf zur Jagd auf zwei Tage eintreffen und am Montag Abend von dort wieder abreisen und sich zu Wagen nach Bunzlau begeben. Von dort erfolgt dann abends 10 Uhr mittelst Sonderzuges über Liegnitz und Jarotschin, und von dort über Gnesen und Thorn die Weiterreise nach Trakehnen und von dort zu Wagen nach Theerbude. Dort gedenkt der Kaiser zur Abhaltung von Jagden mehrere Tage Aufenthalt zu nehmen und demnächst einer **Einladung des Kaisers Franz Josef** entsprechend sich am 30. d. mittags mittels Sonderzuges von Trakehnen aus direct nach Wien zu begeben, woselbst die Ankunft am Vormittag des 1. Oct. erwartet wird.

— (**Ueber die Vorarbeiten für die neuen Gesetzentwürfe**) in Preußen wissen die „Berl. Polit. Nachr." folgendes zu erzählen: Die Grundzüge des Entwurfs der Landgemeindeordnung befinden sich in der Ausarbeitung. Die Vorlagen bezüglich der Steuerreform und der Volksschule sind dagegen noch nicht so weit vorgerückt. Der Feststellung der Gewerbesteuervorlage sollen überdies noch Probeveranlagungen vorangehen. Wenn auch inzischen die Ausarbeitung der Entwürfe selbst thunlichst vorbereitet wird, so hängt ihre schließliche Gestaltung doch wesentlich davon ab, ob die Grundzüge unverändert angenommen werden oder nicht. Es sei daher zweifelhaft, ob sich die Entwürfe so frühzeitig fertig stellen lassen daß eine Berufung des Landtags im November zweckmäßig erscheint.

— (**Zum Streit über die Rußlandfahrt**) schreibt man der S.-Ztg. aus Berlin: Nunmehr darf als festgestellt gelten, daß der **Artikel der Preußischen Jahrbücher** über die Rußlandfahrt des Kaisers Herrn Konstantin Roeßler, dem Leiter des Literarischen Bureau im Ministerium des Innern, auf Rechnung zu stellen ist. In Varzin weiß man mithin ganz genau, woher der Schlag kam und wohin er eigentlich zielte. Der Auftraggeber des Verfassers dürfte unschwer zu errathen sein.

— (**Das österreichische Geschwader**) wird am 21. d. den Kieler Hafen verlassen und seine Rückreise antreten.

— (**Zu den Gewerbesteuerplänen des Herrn Miquel**) macht der „Confectionär" weitere Mittheilungen. Danach soll die Gewerbesteuer für die mittleren Klassen von bisher 30 bis 60 Mark auf 10 bis 15 Mark und von bisher 72 bis 100 Mark auf 30 bis 40 Mark ermäßigt werden. Gewerbseinkommen von 8000 Mark an würden einen höheren Satz als bisher zu zahlen haben. — In dieser Form sind die Angaben keinesfalls richtig, und haben die betreffenden Steuerdeputirten die Sache anscheinend mißverstanden. Dasselbe gilt auch von Andeutungen des „Confectionär", als ob neben der Gewerbesteuer eine **Capitalrentensteuer** beabsichtigt werde. Darüber hat bisher nicht das Mindeste verlautet und hatte man auch keine Veranlassung, gerade den Gewerbesteuerdeputirten darüber Mittheilungen zu machen. Hinsichtlich der **Einschätzung** soll der Gewerbesteuerpflichtige künftig gehalten sein, den gewählten Mitgliedern der Einschätzungsbehörde auf Verlangen verantwortliche Auskunft über Fragen, deren Beantwortung zur richtigen Veranlagung nothwendig ist, zu ertheilen, event. auch **die Geschäftsbücher zur Einsicht vorzulegen**. Bei Reclamationen soll stets dieses Verfahren Anwendung finden. Wird die Beantwortung der gewünschten Fragen oder die Vorlegung der Bücher verweigert, so soll der Verwaltungsbehörde das Recht zustehen, das Einkommen nach bestem Ermessen abzuschätzen. Den Vorsitz bei den Berathungen soll ein dazu delegirter Staatsbeamter führen.

— (**Gegen eine Aufhebung der Gewerbesteuer**), welche von freisinniger Seite gefordert sei, verwahrt sich die „**Nationalliberale Correspondenz**", weil mit Ablauf der Handelsverträge ein Zeitpunkt herankomme, in welchem eine erhebliche Aenderung unseres Zolltarifs und damit auch eine Ermäßigung der agrarischen Zölle in Frage kommen könne. — Die Freis. Ztg. bemerkt hierzu: Die letztere Botschaft hören wir wohl, allein uns fehlt der Glaube. Jedenfalls haben wir alle Veranlassung, uns irgend einer Erhöhung des Ertrages einer directen Steuer in Preußen so lange zu widersetzen, bis sich obige Ankündigung verwirklicht. Die freisinnige Partei würde geradezu der Aufrechterhaltung des bestehenden Zoll- und Steuersystems im Reiche Vorschub leisten, wenn sie sich dazu hergeben wollte, der Regierung neue Mittel aus irgend welchen Steuern zuzuführen, bevor mit dem bisherigen System gebrochen ist. Im Uebrigen ist unseres Wissens eine einseitige Aufhebung der Gewerbesteuer nirgend verlangt worden, nur macht man mit Recht geltend, daß, wenn die Grund- und Gebäudesteuer an die Communalverbände überwiesen werden soll, dasselbe auch mit der Gewerbesteuer der Fall sein muß. Es liegt durchaus kein Grund vor, die Gewerbesteuer anders zu behandeln wie die Grund- und Gebäudesteuer.

Provinz und Umgegend.

† **Beim Spielen erhängte** sich das sechsjährige Töchterchen eines Einwohners von **Querum** bei Braunschweig, indem es mit dem Kopfe in eine an der Thürklinke befindliche Schlinge gerieth, so daß ihm der Kehlkopfknorpel zerdrückt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

† Die Zeichnungen auf die am Dienstag in der Stadthauptkasse zu **Weißenfels** aufgelegte vierprozentige Anleihe dieser Stadt von 26 000 Mk. zum Curse von 102 sind so reichlich ausgefallen, daß die größeren Posten entsprechend reduzirt werden mußten.

† Eine **tragi-komische Episode** aus den Manövern voriger Woche wird aus dem Dorfe Sch. bei **Bismarck** i. Altm. berichtet: Eine Abtheilung Artillerie passirte am vergangenen Sonnabend auf dem Marsche von Meßdorf nach Rochau auch Sch. Eine eingezäumt weidende Schafheerde wurde durch den ungewohnten Anblick scheu, durchbrach das Gitter und rannte geradenwegs in die vorüberfahrenden Batterien hinein, deren Pferde durch diese **stürmische Hammelattacke** ebenfalls scheuten. Die Bespannung eines Geschützes rannte gegen einen Baum, wobei die Deichselklange der Protze brach und zwei Fahrer abstürzten, welche sich derartig verletzten, daß sie nach dem Lazareth ihrer Garnison in Burg befördert werden mußten.

† **Aus Torgau**, 17. Sept., schreibt man der S.-Ztg.: Kaum sind die Wasser der Hochfluth zurückgegangen, so zeigt sich neue Gefahr. An Stelle der Wassersnoth ist **Feuersnoth** getreten. Vorgestern Abend brannte in dem 2 Stunden von hier entfernten Dorfe **Dautzsch** eine große Scheune des Gutsbesitzers Walther mit allen Erntevorräthen ab und heute früh gegen 4 Uhr die des Gutsbesitzers Graß in dem ¾ Stunden von hier entfernten Dorfe **Zwethau**. Wie man hört, dürften solche Brände noch öfter zu erwarten sein, da das naß gewordene Getreide und Futter sich derart erhitzt, daß, wie ein von der Ueberschwemmung hart betroffener Gutsbesitzer festgestellt hat, das betreffende Getreide einen Hitzegrad von 75 Grad R. in seiner Scheune hatte. Thatsächlich steht fest, daß die Leute, welche damit beauftragt sind, Scheunen und Feimen zu entleeren, nicht im Stande sein sollen, wegen der großen Hitze dies mit bloßen Händen bewerkstelligen zu können.

— Die **Oeffnung**, welche das Wasser im **Werbauer Damm** gerissen hat, wird über 50 Fuß tief geschätzt und dürfte es fraglich sein, den Damm auf dieser Stelle wieder herstellen zu können.

† Von einer Geschäftsreise zurückkehrend, verunglückte am Donnerstag Mittag in **Weißenfels** der Kaufmann Oskar Seyfferth mit seinem Kutschgeschirr in der Markwerbenerstraße, in unmittelbarer Nähe von seinem Geschäftshause. Vermuthlich durch einen heranbrausenden Eisenbahnzug wurde das Pferd am Eingang in die Markwerbenerstraße plötzlich scheu und stürmte mit dem Wagen wie rasend davon. Kurz vor dem Donnerhack'schen Grundstück rannte das Gespann mit einem Lastwagen zusammen, Herr Seyfferth wurde durch den Anprall aus dem Wagen geschleudert und blieb besinnungslos, aus starken Kopfwunden blutend, auf dem Platze liegen. Das Pferd stürmte inzwischen mit dem Wagen weiter, rannte an einen Steinpfeiler des Donnerhack'schen Grundstücks und zerbrach dort die Deichsel des Wagens.

† Die **Weißenfelser** M. Ztg. schreibt: Die letzte diesjährige **Spezial-Conferenz unserer städtischen Lehrer** gestaltete sich durch die vom Herrn Lehrer **Hoppe** dargebotene Lehrprobe über „die wichtigsten Organe des menschlichen Körpers, deren Thätigkeit und Pflege" zu einer ganz besonders interessanten. Die überaus anschauliche und dabei maßvolle Art der für das Leben so sehr wichtigen Belehrung überzeugten selbst den Gegner davon, daß Unterweisungen über Gesundheitspflege, angelehnt an die Lehre vom Bau des menschlichen Körpers, ebensowenig über den Rahmen des Volksschulunterrichts als über das Verständniß der Kinder hinausgehen.

† Um die demnächst neu zur Vergebung kommende **Pachtung der Bahnhofsgastwirthschaft zu Naumburg** bewerben sich 51 Wirthe u. s. w. Die abgegebenen Gebote bewegen sich zwischen 4500 und 8000 Mk.

Literatur.

Heinrich Bulthaupt, der bekannte Dramaturg und Bühnendichter, erläßt in der soeben erschienenen ersten Nummer vom elften Jahrgange des „**Deutschen Dichterheim**" (Paul Heinze's Verlag in Dresden-Striesen) an die sogen. „Jungdeutschen", welche ausschließlich den nackten und brutalen Naturalismus in Literatur und Kunst zur Geltung zu bringen suchen, einen geharnischten Absagebrief, in welchem er die Verkehrtheit jener Theorien und Schlagworte auf das Geistvollste klarlegt. An diesen Artikel schließt sich ferner ein zeitgemäßer Aufsatz über moderne Lyrik von Hieronymus Lorm, sowie eine verständnißvoll geschriebene Betrachtung „Wie kann die Dichtung dem häuslichen Leben des Volkes näher gebracht werden?" von Georg Man. An Gedichten enthält diese Nummer Beiträge von Ernst Eckstein, Otto Franz Gensichen, Julius Hart, Georg Ebers, Emil Rittershaus, Albert Traeger, Wolfgang Kirchbach, Detlev Freiherr von Liliencron, Ludwig August Frankl, Paul Heinze, Wilhelm Henzen, Julius R. Haarhaus, Julius Sturm, Heinrich Leuthold, Friedrich von Bodenstedt, Adolf Stern, Robert Waldmüller-Duboc, Rudolf Goette und Gustav Kastropp, sämmtlich Leistungen, welche zu dem Besten gehören, was die zeitgenössische Poesie hervorbrachte. Man gewinnt die Ueberzeugung, daß die Redaction des „Deutschen Dichterheim" keineswegs einen Cultus mit berühmten Namen pflegt, sondern auch bereitwillig aufstrebende Talente zur Geltung kommen läßt. — Wissenswerthe Notizen über „Literatur und Kunst", sowie der „Briefschalter" der Redaction, in welchem letztere die ihr zufließenden Einsendungen einer kritischen Begutachtung unterzieht, schließen die Nummer, deren reicher und auf das Sorgfältigste gewählter Inhalt gewiß nach jeder Richtung hin befriedigen wird. Durch den Erlaß eines neuen **Poetischen Preisausschreibens**, an dem sich Felix Dahn, Julius Grosse, Wolfgang Kirchbach und Adolf Stern als Preisrichter betheiligen, sucht die Redaction in besonderer Weise — ihren altbewährten Grundsätzen getreu — auch jüngere, noch unbekannte Poeten heranzuziehen. Die näheren Bedingungen des Preisausschreibens sind in der vorliegenden Nummer Nr. 1 des „Deutschen Dichterheim" enthalten, die durch jede Buchhandlung sowie direct von der Verlagsbuchhandlung unentgeltlich bezogen werden kann — Möge das „Deutsche Dichterheim", die weitaus älteste und angesehenste Zeitschrift ihrer Art, auch im zweiten Jahrzehnt seines Bestehens allseitig die Beachtung finden, deren es im vollsten Maße würdig ist.

Tüchtige Frauen — Frauen, die nicht nur Kopf und Herz auf dem rechten Fleck haben, sondern auch ins praktische Leben mit fester Hand eingreifen und ihm seine Vortheile, seine Gaben abzugewinnen verstehen, sind die Signatur unserer Zeit. Einer solchen Frau, wie sie eben nur in unseren Tagen möglich ist, begegnen wir in der sympathischen Heldin des Romans, „Die Frau Prinzipalin" von L. Haidheim, der gegenwärtig in der altbewährten und sich stets auf der Höhe der Zeit haltenden „Deutschen Romanbibliothek" (herausgegeben von Professor Joseph Kürschner, redigirt von Otto Baisch, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) erscheint. Es ist ein prächtiges Weib, diese Frau Antonia Künsberg, die nach dem frühen Tode ihres Gatten mit entschlossenem Sinn, klarem Blick und kraftvollem Geiste selbst die Zügel des verwaisten Geschäftes in die Hand nimmt um sich und ihr Söhnchen zu versorgen und letzterem einmal ein wohlgeordnetes Vermächtniß hinterlassen zu können. Wenn wir diese Frau sich in Seelen- und Herzenskämpfe verwickeln sehen, so weckt sie unser kräftigstes Mitempfinden, und damit fesselt uns auch der Roman, dessen treu dem Leben abgelauschte Vorgänge sich um ihre umziehende Gestalt gruppiren, in außergewöhnlicher Weise. Ist hier der Gegenstand an sich ein ziemlich schlichter, der erst durch die seelischen Beziehungen seiner Helden sein volles Leben empfängt, so drängen sich in dem daneben herlaufenden Roman, „Vaterland" von Reinhold Ortmann, die Vorgänge so mächtig, daß wir selbst in ihre athemlose Verfolgung mit hineingerissen werden. So ergänzen sich die beiden zur Zeit verschwisterten Werke der „Deutschen Romanbibliothek" in vollkommenster Weise, und die Lektüre der trefflichen Zeitschrift gewährt einen Genuß seltener Art. Das soeben ausgegebene 25. Heft kostet gleich jedem dieser inhaltschweren Hefte, deren alle vierzehn Tage eines erscheint, im Abonnement nur 35 Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318900921-13/fragment/page=0002

Von Dienstag den 23. Septbr., abends 6 Uhr, bis Mittwoch den 24. Septbr., abends 6½ Uhr, bleibt mein Geschäft hohen Feiertags wegen geschlossen.
Max Plaut, Lederhandlung,
kleine Ritterstrasse 13.

Regenmäntel, Wintermäntel, Jaquets, sowie **Kleider und Costüme** werden nach den neuesten Facons angefertigt.
M. Krause,
Unteraltenburg 60.

Oranienburger Kernseife	à Pfd. 23 Pf.,
Harzkernseife	à Pfd. 22 Pf.,
Wachskernseife	à Pfd. 30 Pf,
Elain-Fahseife	à Pfd. 20 Pf.,
ord. do.	à Pfd. 25 Pf.,

empfiehlt **Ia. Qualitäten,**
Otto Zachow.

Pr. Am. Petroleum
im Ganzen und Einzelnen empfiehlt
H. Müller jr., Klempnermstr.,
Schmalestraße.

Soldatenbrief,
eigene Angelegenheit des Empfängers.
Briefmarken mit vorstehender Aufschrift gummirt, hält vorräthig
Th. Rössner,
Buchdruckerei, Oelgrube Nr. 5.

Die beste und schnellste Hülfe
ist stets der Fachmann, darum mache man seine Einkäufe nur bei diesem
in
Nähmaschinen, Waschmaschinen, Bringmaschinen, Drehrollen, Mehlsiebmaschinen für Bäckereien.
Das Beste u. Billigste. Garantie.
Gustav Engel, Mechaniker, Merseburg, Maueru. 2.
Lehrunterricht und Zuschneiden **gratis!**

Special-Arzt **Dr. Meyer,** BERLIN, Kronen-Strasse 2, 1 Tr.,
heilt Geschl.-, Frauen- u. Hautkrankheiten, sowie Schwächezust. der Männer nach langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3—4 Tagen; veraltete u. verzweifl. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12—2, 6—7; (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. u. verschwieg. (Nr. 995.)

Feinste Marke **Corned-Beef** à Pfd. 75 Pf.,
Kieler Speck-Bücklinge,
täglich frisch geräuch. und mar. Heringe,
Senfgurken, Preißelbeeren,
neuen Magdeb. Sauerkohl
empfiehlt
W. Schrepper,
Neumarkt 64. Neumarkt 64.

Rübencultur-Geräthe!
Echt amerikanische und deutsche Rübengabeln, Rübenheber und Gribbel mit und ohne Stiel, Rübenabhackmesser und Sicheln empfiehlt in großer Auswahl
Albert Bohrmann.

Bruchbandagen,
doppelt und einfach, in allen Größen, Suspensorien, Leibbinden, Geradehalter empfiehlt
A. Prall, Burgstraße.
Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt.

Dr. Spranger'sches Magenbitter.
Vorzüglich bei Migraine, Magenkrampf Uebelkeit Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magendrücken Magensäure, überhaupt allen Magen- und Unterleibsleiden, Stropheln bei Kindern, Würmer und Säuren abführend. Gegen Hämorrhoid., Hartleibigk. vorzüglich. Bewirkt schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit sofort wieder herstellend. — Zu beziehen durch Hrn. Kaufmann Herfurth in Merseburg Preis à Fl. 60 Pf.

Für Bandwurmleidende!

Jeden Bandwurm entferne in 1—2 Stunden radical **mit dem Kopfe**, ohne Anwendung von Coussо, Granatwurzel und Camalla. Das Verfahren ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund, sowie leicht anzuwenden, sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr, **ohne jede Vor- oder Hungerkur; vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr, für den wirklichen Erfolg leiste Garantie**, auch wenn vorher anderwärts viele vergebliche Kuren durchgemacht wurden. — Streng reelles Verfahren, welches Tausende von Dankschreiben aus ganz Deutschland 2c. mir bezeugen. — Adresse in: **C. Wüsten, Frankfurt a/M.** — Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel, und werden dieselben größtentheils als Blutarme und Bleichsüchtige behandelt. Kennzeichen sind: **Abgang nudelartiger oder färbiskernartiger Glieder**, blaue Ringe um die Augen, Blässe des Gesichts matter Blick, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Magensäure, Verschleimung, Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Afterjucken, wellenartige Bewegungen und saugende Schmerzen in den Gedärmen, belegte Zunge, Herzklopfen. (Nr. 8275.)

Junker & Ruh-Öfen

Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,
auf's Feinste regulirbar,
ein ganz vorzügliches Fabrikat,
in den verschiedensten Grössen, Formen u. Ausstattungen bei

Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparniss. Einfache und sichere Regulirung. Sichtbares und deshalb mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit, weil der Verschluss ein äusserst dichter ist und das Aschenrütteln bei verschlossenen Thüren geschieht.

Ueber 30,000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Niederlage: **C. F. Meister** in **Merseburg**

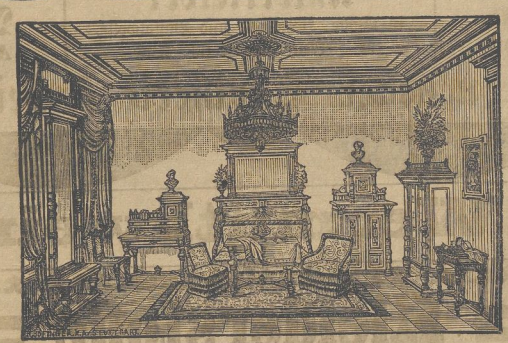
(M. N. 1045.)

Täglich frisch p. Laib à 35 Pfg. bei **C. L. Zimmermann.** Nieder. l. all. Städten.

Jedes echte Grahambrod ist am eingepressten Firmastempel kenntlich.
Potsdamer (Professor Grahambrod)
Weizenschrotbrod
von Rudolf Gericke, Kaiserl. Königl. Hof-Lieferant, Potsdam.
Potsdamer Dampf-Zwieback- u. Weizenschrotbrod-Fabrik
ist ärztlich anerkannt das einzige Brod von dem gerühmten köstlichen Geschmack, das der schwächste Magen schon Morgens früh verträgt.
Gegründet 1826.
Directe Probesendung (5 Kilo) = ca. 350 Zwieback u. 3 Grahambrod zu M. 4.40.

Phönix-Pomade

nach wissenschaftlichen Erfahrungen hergestellt u. ärztlich empfohlen, ist das einzige **wirklich reelle, in seiner Wirkung unübertroffene** Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken **Haarwuchses** u. z. Erlang. eines **flotten u. kräftigen Schnurrbartes. Erfolg**, sowie **Unschädlichkeit garantirt.** Man hüte sich vor **werthl. Nachahmungen** u. achte genau auf **Firma u. Schutzmarke.** Täglich einlaufende Dankschreiben liegen zur Einsicht aus.
Preis pro Büchse M. 1,— u. M. 2,—.
Gebr. Hoppe, Berlin SW.
Med.-chem.-Laboratorium & Parfümerie-Fabrik.
Schutz-Marke.
Zu haben in **Merseburg** bei **Wilh. Kieslich, Rossmarkt.**



Das Möbel-Magazin

kleine Ritterstraße 16.

von **Karl Hoffmann,** Tischlermeister,
erlaubt sich hierdurch bei Bedarf sein Lager von
Holz- und Metall-Särgen
in empfehlende Erinnerung zu bringen.

kleine Ritterstraße 16.

Von Sonntag den 21. d. M. ab steht ein großer Transport
Ardenner und dänischer Pferde
zum Verkauf.
Gebr. Strehl.

Achtung.

Allen Gastwirthen und Vereinen zur Nachricht, daß wir zwei unterzeichneten Brüder stets reelle und billige Musik stellen. Bestellungen, welche möglichst zeitig zu verabfolgen sind, nehmen entgegen
Anton Siebert, Markt 8.
Friedrich G. Siebert,
Weinberg 7.

Baumwollsaatmehl,
Erdnussmehl,
Rapskuchenmehl,
Palmkuchenmehl,
Palmkernschrot,
Reisfuttermehl
in nur bester Qualität billigst bei
Oscar Sonntag,
Merseburg.

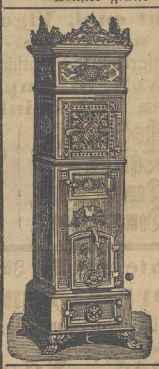
Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen** Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcollodium) **sicher u. schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt** in den meisten Apotheken und Droguerien.

Theod. Lücke

empfiehlt:

Roggenklei,	Mais,
Weizenklei,	Futtergerste,
Oelkuchen,	Baumwollsaatmehl,
Malzkeime,	Erdnußmehl,
Gerstenschrot,	Maisschrot,

alles in bester, frischer Waare billigst.
Muster gratis und franco.



Grosses Ofenlager

bei **H. Müller jr.,** Schmalestr. 10.
Sehr grosse Auswahl. Billige Preise.

XVII. Quedlinburger Pferdelotterie
Ziehung 9. Oct. 90. Hauptgew. 4000 Mk. Wth.
750 Gew. i. Werthe v. 27400 Mk.
Loose à 3 Mk. bei dem General-Agenten (H. 56900.)
Carl Krebs i. Quedlinburg,
Louis Zehender in Merseburg.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Fertige Schuhwaaren
verkauft zu billigen Preisen
O. Erdmann,
Stufenstraße Nr. 4.

Beste Anstrichfarbe für Fussböden.
O. Fritze's
Bernstein-Oel-Lackfarbe
aus reinem Bernstein fabricirt
— kein Spiritus-Lack. —
Trocknet in 6—8 Stunden, deckt **besser** als Oelfarbe und steht so blank wie Lack; übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Sie wird streichfertig geliefert und kann von Jedermann **selbst** gestrichen werden. Preis der Originalflasche M. 2,50.
Musterkarten mit Gutachten sind vorräthig.

Alleinverkauf für Merseburg und Umgegend bei
Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung,
Burgstraße 16.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318900921-13/fragment/page=0003

Hochaparte **Neuheiten** in **Kleiderstoffen.** Mustersendungen bereitwilligst.

Waarenhaus **Gebr. Schultz Nachf.,** Halle a/S., Große Steinstraße 70, Ecke Neunhäuser. (Nr. 23186)

Mittwoch den 24. September bleiben meine Geschäftsräume hohen Festtags halber geschlossen.
Neumarkt 71. **H. TAITZA.** **Neumarkt 71.**

Nach Millionen zählen die Lungen-, Brust- u. Halskranken und

keine Hülfe giebt es, wenn der Leidende sich zu spät nach Rettung umsieht. Wer an *Schwindsucht* (Auszehrung), *Asthma* (Athemnoth), *Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial-* und *Kehlkopfcatarrh* etc. etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei *Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,* erhältlich ist. Brochure daselbst gratis und franco. (III)

G. Hoffmann, Merseburg.

Zur Saison empfehle ich mein großes mit allen Neuheiten reich ausgestattetes Waarenlager, als:

Wollene Strickgarne,
meine **altbewährten reellen** Qualitäten, das volle Zollpfund = Mk. 2,00, 2,50 bis zu den feinsten Marken.
Specialität: engl. Kammgarne.

Zur gefäll. Beachtung!
Sämmtliche Farben sind **waschecht.** Meine schwarzen Wollgarne sind sämmtlich **echt diamantschwarz** gefärbt.
Trotz Preissteigerung der Rohwollen behalte ich auch in diesem Jahre meine alten **billigen** Preise für alle Garne bei.

Echt engl. Vigogne.
Rock- und Häkel-Wollen.
Echtfarbige und echtschwarze
woll. Strümpfe.
Socken und Beinlängen.
Wirthschafts-Schürzen,
Mädchen-Schürzen,
hellfarb. Damen-Schürzen,
schwarze Damen-Schürzen,
nur waschechte Stoffe, stets Neuheiten.

Tricot-Taillen,
Tricot-Kleidchen,
Tricot-Knabenanzüge,
gute schwere Winterwaare in allergrößter Auswahl.

Corsets
jeder Art und **jeder** Preislage, in ganz neuen der Mode entsprechenden Schnitten.
Schulterkragen
in Plüsch, Krimmer und Häkelarbeit.
Kopfhüllen, Taillentücher, Ballshawls.
Elsaß-Häubchen und Strandmützen
für Mädchen und Knaben, in neuesten Dessins.
Gamaschen, Pulswärmer, Kniewärmer.
Gestrickte und **gehäkelte woll.**
Damenröcke u. Kinderkleidchen
in großer Auswahl.
Unteranzüge für Kinder, in Wolle und Baumwolle.
Jagdwesten.

Handschuhe
von dänischem Glacéeleder (sogen. Hundeleder) für Herren und Damen, **ganz besonders haltbar,** sowie von dän. Waschleder und echtem Wildleder.
Ball-Handschuhe,
Tricot-Handschuhe,
bunte gestrickte
Ringwood-Handschuhe
in neuen Mustern.
Leinene Oberhemden,
Vorhemden, Kragen,
Manschetten, Taschentücher,
Cravatten
stets Neuheiten
Gummiwäsche, Hosenträger.
Sämmtliches Material für
Filigran-Arbeiten.
Das Neueste
in
Knöpfen
und
Kleiderbesätzen
jeder Art.

Echte Prof. Dr. Jäger'sche
Normalhemden,
garantirt rein prima Kammgarn.

Unterkleider
in Wolle, Halbwolle und Baumwolle, für Herren, Damen und Kinder.

Echte Dr. Lahmann'sche
Reformhemden,
Alleinverkauf am Platze.

Großes Lager neuester Tapisserie-Arbeiten jeder Art.

MAUL's Wermuthwein

prämiirt auf 10 Ausstellungen mit goldener Staatsmedaille, goldenen Medaillen, Ehren-Diplomen ꝛc. Nur echt zu Originalpreisen erhältlich in **Merseburg** im Haupt-Depot bei C. L. Zimmermann, Weinhandl.

Kleiderstoffe

in großer Auswahl empfiehlt
Franz Kiessling, Markt 8.

Justus Oppel, Klempnermeister,
Neumarkt 13. Merseburg, Neumarkt 13.
empfiehlt sich zur Ausführung sämmtlicher **Bauarbeiten,** als:
Eindeckungen von Dächern in Zink und verzinktem Eisenblech, glatt oder gewellt.
Selbstangefertigte Zinkgesimse etc. in jedem beliebigen Profil.
Garantie für saubere und solide Arbeit.
Billigste Preise.
Lager von Haus- und Küchengeräthen.

Sonntag den 21. d. M. trifft wieder ein Transport
dänischer und Ardenner Arbeitspferde
bei mir zum Verkauf ein.
Albert Weinstein.

Hypothekengelder
jeden Betrages hat stets auszuleihen
Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstraße 13.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Hierzu eine Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318900921-13/fragment/page=0004

Deutschland.

— (In der Berliner Stadtverordnetensitzung) wurde am Donnerstag der Antrag Vogtherr verhandelt, der verlangte, die Versammlung solle, mit Rücksicht auf die jüngste Erschießung eines städtischen Einwohners durch einen Militärwachtposten, gemeinsam mit dem Magistrat die zuständigen Militärbehörden zu Vorkehrungen gegen derartige Vorkommnisse auffordern. Der Antrag wurde durch eine auf die Incompetenz der Versammlung hinweisende unmotivirte Tagesordnung abgelehnt. Der Sozialist Singer, welcher von Gefährdung des Lebens durch den Muthwillen blutjunger Soldaten sprach und die Aeußerung zurückzunehmen verweigerte, wurde zur Ordnung gerufen. — (Aus dem Sozialistenlager.) Eine Discussion mit dem sozialdemokratischen Agitator Ehrhardt aus Mannheim hatte der Landtagsabg. Kaplan Dasbach aus Trier in St. Ingbert in der Pfalz, dem Mittelpunkt des bayerischen Antheils des Saarkohlenreviers, vor einer großen Arbeiterversammlung veranstaltet. Folgendes Bruchstück möge als Beispiel der geführten Discussion dienen. Ehrhardt: Grund und Boden und sämmtliche Fabriken müssen für die Allgemeinheit ihren bisherigen Eigenthümern expropriirt werden. — Dasbach: „Womit bezahlt der Staat die bisherigen Eigenthümer?“ — Ehrhardt: „Mit Banknoten.“ — Dasbach: „Diese Banknoten haben keinen Werth, da in dem sozialdemokratischen Zukunftsstaat nur derjenige Lebens- und Genußmittel erhält, welcher die vorgeschriebene Anzahl Arbeitsmarken einliefert.“ — Ehrhardt: „So mögen die Kapitalisten sich die Banknoten an die Uhrkette hängen.“ — Dasbach: „Also ist die beabsichtigte Expropriation Diebstahl und der sozialdemokratische Staat wird errichtet durch Verletzung des göttlichen Gebots: „Du sollst nicht stehlen!“ Der sozialdemokratische Staat kann also nur bestehen nach der Vernichtung des Christenthums ꝛc.“ Der Beifall, welchen im Laufe der Disputation beide Redner fanden, bewies, daß unter den Anwesenden sowohl die Sozialdemokratie, als auch die Ordnungsparteien vertreten waren.

Volkswirthschaftliches.

)(Um Zulassung der Vieheinfuhr aus Rußland und Oesterreich an zuständiger Stelle vorstellig zu werden, hat auch die Elbinger Stadtverordnetenversammlung auf einstimmig angenommenen Antrag ihren Magistrat ersucht. Der in der Sitzung anwesende Oberbürgermeister Elditt theilte mit, daß der Magistrat sich in seiner letzten Sitzung mit dieser Sache bereits beschäftigt habe und dem Wunsche der Versammlung gern nachkommen werde.

)(Die Einfuhr italienischer Schweine ist von dem bayerischen Minister des Innern von Feilitzsch nach dem Schlachtviehhof von München gemäß den Vorschriften des Reichsamts des Innern gestattet worden.

)(Der deutsche Bergarbeitertag in Halle a. S. nahm am Donnerstag eine Resolution gegen die Kohlenringe an, in welcher gegen diese geltend gemacht wird, daß sie lediglich zur Förderung einseitiger Kapitalsinteressen dienen und die nationale Production durch eine künstliche Preissteigerung schädigen, daß sie ferner zugleich auch die Bergarbeiter schwer benachtheiligen, weil die Preishöhe der Kohlen nur durch Einschränkung der Förderung aufrecht erhalten werde. Des Weiteren wurde beschlossen, das Verbandsbüreau mit der Ausarbeitung einer Petition an den Reichstag zu betrauen, welche inhaltlich den von den Delegirten der sächsischen Arbeiterconferenz zu Freiberg i. S. im August d. J. aufgestellten Forderungen entspricht. Es handelte sich dabei im Wesentlichen um die Forderung normaler Löhne, achtstündiger Schicht, Aufhebung des Wagennullens, vor allem aber um den Erlaß eines deutschen Berggesetzes. Zur Vertretung der Bergarbeiterinteressen erachtete man eigene Preßorgane für nothwendig und kam dahin überein, als solche die beiden schon bestehenden Zeitschriften für Bergarbeiter in Zwickau und Gelsenkirchen offiziell anzuerkennen; dieselben sollen gleichlautende Leitartikel erhalten, sonst aber local verschieden redigirt sein, und dem Sitze der Herausgabe entsprechend sich im einzelnen die Kohlenreviere theilen. — Am Freitag fand die Schlußsitzung statt. In derselben wurde zunächst die oben erwähnte Petition an den Reichstag in der vom Büreau festgestellten Form angenommen. Sodann wurden verschiedene Schlußreden gehalten, in denen an die Einigkeit der Arbeiter appellirt wurde.

Provinz und Umgegend.

† Von Freybergs Garten in Halle aus unternimmt am heutigen Sonntag der Luftschiffer Herzberg mit seinem Ballon eine Auffahrt und vom Fahrzeuge aus einen Absturz mittels Fallschirmes. Der Aufstieg erfolgt um 1/2 6 Uhr. Ein Begleiter des Herrn Herzberg verbleibt nach dem Absturz desselben in dem Fahrzeuge, um mit demselben zu landen.

† Die neuen Seminare zu Sangerhausen und Genthin sollen zu Ostern n. J. eröffnet werden.

† Wie der Zeitz. Anz. hört, schweben neuerdings Verhandlungen darüber, eine Strafkammer nach Zeitz zu verlegen.

† In der Gefangenenanstalt zu Wolfenbüttel erhängte sich ein 13jähriger Knabe. Derselbe war mit einem Genossen, mit dem er in seiner Schule zu Helmstedt die Klassenpulte erbrochen und beraubt hatte, zu mehreren Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

† Ein kleiner Weltbürger, welcher vor einigen Tagen von einer Geraer Fabrikarbeiterin auf offenem Felde in der Umgebung von Leumnitz geboren wurde, macht den Standesbeamten besondere Schwierigkeiten in Bezug auf Feststellung seiner Orts- und Staatsangehörigkeit. Die Geburtsstelle soll sich nämlich da befinden, wo dreier Herren Länder (Reuß, Weimar und Altenburg) zufällig ihre Grenzen haben. Behufs Feststellung dieses Punktes, welcher bei Eintragung im Standesamte unbedingt erforderlich ist, ist daher im Beisein der Wöchnerin die Staatsangehörigkeit des Kindes an Ort und Stelle durch Urkundspersonen, welche mit den Grenzen bekannt sind, festgestellt worden. Welcher der drei Staaten das Glück gehabt hat, den kleinen Burschen zugesprochen zu bekommen? darüber verlautet noch nichts.

† Der bis jetzt mit der Verwaltung des Landrathsamtes Halberstadt betraut gewesene Landrath Stegemann ist endgiltig zum Landrath des Kreises Halberstadt ernannt worden.

† Die städtischen Behörden von Blankenburg a/H. beschlossen die Einführung der elektrischen Beleuchtung der Stadt auf Grund eines mit der Firma Gebr. Naglo in Berlin vereinbarten Vertrages zum Kostenbetrage von 127 000 Mk. Zur Bestreitung der Kosten wird beim herzogl. Leihamt ein Darlehen in dieser Höhe aufgenommen.

† Der Polizeipräsident von Magdeburg macht bekannt, daß für die in größerer Zahl dort zu errichtenden Schutzmannsstellen qualifizirte Bewerber, welche im Besitze des Civilversorgungsscheins sich befinden, in ausreichender Zahl nicht vorhanden sind und daß deshalb auch Unteroffiziere mit einer aktiven Dienstzeit von mindestens 9 Jahren zur Anstellung kommen sollen.

Aus dem städtischen Verwaltungsbericht für 1889/90.

(Fortsetzung.)

Armenwesen. 1) Allgemeine Armenpflege. Die Ausgabe der Armenkasse belief sich auf 22 092,92 Mk. Unterstützt wurden laufend 181 Personen resp. Familien mit 50 Pf. bis 2 Mk. pro Woche baar, daneben sind 8740 1/2 Kilogramm Brod und 26 350 Stück Torf als Feuerungs-Material verabfolgt. Für 44 arme Waisen mußte Erziehungs- und Pflegegeld gezahlt werden und 5 Wittwen wurden Beihülfen zur Erziehung ihrer Kinder gewährt. 5 blödsinnige Personen waren in den Reinstedter Anstalten untergebracht und 1 Knabe befand sich in der Provinzial-Blinden-Anstalt zu Barby. — 2) Städtisches Krankenhaus. Die Ausgaben der Krankenhauskasse betrugen 7415,69 Mk. Behandelt wurden 178 Personen, von denen 29 starben. — 3) Hospital St. Sixti. Die Ausgaben der Hospitalkasse betrugen 5061,36 Mk. Verpflegt wurden 36 Personen. — 4) Siechenhausfonds. Das Vermögen des Fonds bezifferte sich am Schlusse des Jahres auf 16 225,93 Mk. Wegen Erbauung eines Siechenhauses schweben die Verhandlungen. Mehrfache Versuche, ein Privatgrundstück zu erwerben und dasselbe als Siechenhaus zu verwenden oder einzurichten, sind gescheitert. Der von der städtischen Baudeputation vertretene und vorbereitete Plan, das Siechenhaus in Verbindung mit dem Krankenhaus auf den Neumarkt zu setzen und auf dem geräumigen Grundstück des letztern neu zu erbauen, stieß namentlich wegen der Schwierigkeit der Entwässerung dieses Grundstücks mehrseitig auf Bedenken und der fernere Vorschlag, den Neubau eines Siechenhauses an der Weißenfelser Straße im Irrgarten derart zu projectiren, daß später ein neues Krankenhaus angeschlossen werden kann, demnächst aber das jetzige Krankenhaus als Armenhaus zu verwenden und das jetzt als Armenhaus dienende Hospital St. Sixti völlig zu beseitigen und dadurch den Kaiser Friedrich-Thurm frei zu legen — fand die Billigung der Stadtverordneten-Versammlung nicht. Einestheils wolle man den Irrgarten nicht zur Bebauung preisgeben, anderntheils scheute man die mit der Ausführung dieses Projects verbundenen erheblichen Kosten, obwohl der Vorschlag so gemeint war, daß zunächst das Siechenhaus gebaut werden, das Krankenhaus aber erst zur gelegenen Zeit oder wenn das Bedürfniß es erfordern würde, zur Ausführung kommen sollte. — 5) Christianen-Waisenhaus. Es wurden im Internat 22 Knaben und 9 Mädchen, im Externat 5 Knaben und 10 Mädchen verpflegt. — 6) Kinderbewahranstalten. Die Kinderbewahranstalt der inneren Stadt machte einen Zuschuß von 2272,91 Mk. nöthig, die Kinderbewahranstalt der Altenburg hatte ein Defizit von 38,34 Mk. — 7) Knabenhort. Die Anstalt ist am 15. October 1889 eröffnet mit 30 Knaben. Leider haben dieselben seitdem bereits vielfach gewechselt, kaum 1/2 der ersten Besucher sind bis jetzt verblieben. Ein Zwang zum Besuch des Knabenhorts oder zum Verbleiben in demselben kann nicht geübt werden, viele Knaben folgen daher, oft unterstützt von einsichtslosen Eltern, der stärkern Neigung, sich aufsichtslos und unbehindert umherzutreiben und verlassen unter nichtigen Vorwänden den Knabenhort. Die Kosten der ersten Einrichtung des Knabenhorts haben betragen 1 048,45 Mk. Die Unterhaltungskosten für die Zeit vom 15. October 1889 bis zum Ende des Berichtsjahres beliefen sich auf 513,16 Mk. — 8) Vereins-Armenpflege. Der vaterländische Frauenverein verausgabte 4 314 91 Mark, der Dom-Parochial-Armenverein 178 Mk., der Parochial-Armenverein von St. Maximi 133,50 Mark, der Parochial-Armenverein des Neumarkts 55,50 Mk. und der Parochial-Armenverein der Altenburg 786,95 Mk. — 9) Verpflegungsstation. Es erhielten 1838 Personen Verpflegungsmarken, davon 16 ohne Arbeitsleistung.

(Fortsetzung folgt.)

Localnachrichten.

Merseburg, den 21. September 1890.

** Der kürzlich von uns gebrachten Mittheilung über die erfolgte Prämiirung hervorragender Leistungen von Mitgliedern des hiesigen Stolze'schen Stenographen-Vereins wollen wir noch hinzufügen, daß dem Verein noch eine weitere Prämie Seitens des Mitteldeutschen Stenographenbundes zugefallen ist und zwar für erfolgreiche Thätigkeit in der Ertheilung des stenographischen Unterrichts. Erläuternd sei hierzu bemerkt, daß an dem vom Verein im vorigen Winter abgehaltenen Unterrichts-Cursus 25 Schüler theilgenommen haben, von denen 23 ausgebildet wurden. Ein zweiter, in diesem Frühjahr begonnener Cursus war naturgemäß nicht so umfangreich, immerhin haben auch in diesem 9 Personen ihre Ausbildung in der Stolze'schen Stenographie erfahren. — Für den in den nächsten Tagen beginnenden neuen Unterrichts-Cursus des Stolze'schen Stenographen-Vereins haben sich Theilnehmer ebenfalls schon zahlreich gemeldet.

** Die Pianistin Fräulein Martha Remmert wird nun auch in Amerika ihre Kunst ausüben. Wie wir hören, ist es einem Impresario in Newyork gelungen, mit der Künstlerin für den Winter 1891/92 einen Vertrag abzuschließen, nach welchem Frl. Remmert in Begleitung eines vollen Orchesters die Reise durch die nordamerikanischen Freistaaten machen und in etwa 150 Conzerten spielen wird. Den bevorstehenden Winter wird Fräulein Remmert noch vielfach eingegangenen Verpflichtungen in Deutschland genügen, u. A. sich auch in unserer Stadt und zwar am 30. d. M. im Saale der „Reichskrone“ produziren. Die hervorragende, hier bereits bekannte Künstlerin befindet sich zur Zeit auf einer Kunstreise von Berlin nach Basel über Koburg und Stuttgart, auf welcher sie zwei herrliche Blüthnersche Flügel begleiten.

** Wer für das Jahr 1891 ein Wandergewerbe betreiben will, hat den Antrag auf Ertheilung des dazu erforderlichen Wandergewerbe- und Gewerbescheins wenigstens drei Monate vor Beginn des neuen Jahres bei der Polizeibehörde, auf dem Lande also bei dem Amtsvorsteher, zu stellen. Wer den Antrag später stellt, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er nicht rechtzeitig in den Besitz des Wandergewerbe- und Gewerbescheines gelangt. Jeder Hausirer muß bekanntlich bei der Ausübung seines Geschäfts den Gewerbeschein stets bei sich führen.

** Der Cultusminister hat an die königl. Regierungen eine Verfügung erlassen, laut welcher dieselben schleunigst darüber berichten sollen, ob und wie viel Lehrer zu den freien Lehrervereinen im Verwaltungsbezirke gehören. Von jedem Vereine soll der Sitz der Central- und Bezirksleitung, der confessionelle bezw. interconfessionelle Charakter, kurz der Hauptinhalt der Satzungen und namentlich der Zweck des Vereins angegeben werden. — In Lehrerkreisen bringt man diese Kundgebung in Verbindung mit dem diesjährigen Lehrertag in Berlin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318900921-13/fragment/page=0005

** Der wetterkundige Professor Falb sagt, es wachse die Wahrscheinlichkeit des Eintritts von Erdbeben und Grubenkatastrophen vom 23. September an bis zum 28. September, der ein „kritischer Tag erster Ordnung" sei. Dann dürfte wieder Schnee in den Gebirgsländern fallen. Ein solcher wiederholter Schneefall auf den Höhen bilde dann regelmäßig das Ende der Niederschläge im weiten Umkreise, so daß wir etwa mit dem 2. October den Eintritt der Aufheiterungstendenz zu erwarten hätten. Doch dürfte auch in den nächsten Monaten „Hochwasser" für andere als die jüngst betroffenen Bezirke eine stehende Rubrik in den Zeitungen werden.

** Bei einer auf gestrigem Wochenmarkte vorgenommenen Buttergewichts-Revision wurden zwei Verkäuferinnen, aus Blösien und Geusa gebürtig, von unserer Executive wegen zu leichter Waare notirt und in die gesetzliche Strafe genommen.

** Der Brandmeister Bruno Jacobi in Stendal veröffentlicht einen Aufruf zur Gründung von Wasserwehren, in welchem es heißt: „Wenn erst die Häuser dem Einsturz drohen, wenn Weib und Kind in banger Angst um Hilfe rufen, wenn das alles vernichtende Element erst schonungslos da tobt, wo bisher Glück und Wohlstand zu finden waren, dann ist es zu spät. Gründet freiwillige Wasserwehren! Seid die Kameraden der freiwilligen Feuerwehren! Theilt mit uns die Ehre, den armen bedrängten Mitmenschen ein treuer Helfer zu sein! Laßt euch von Fachleuten schnellstens im Deich- und Pontondienst ausbilden. Besetzt die gefährdeten Stellen Tag und Nacht mit Wachen! Die Ausrüstung der Wasserwehren muß gleich der des Feuerwehrmanns einfach und zweckentsprechend sein. Helm in der Form eines Südwesters mit langem Nackenschutz, wollene dunkelblaue, wasserdichte Blouse, Signalpfeife, 6 Centimeter breiter starker Ledergurt mit Ring und Rettungsleine, Gurtlaterne, Sprachrohr mit Signalhuppe, lange wasserdichte Stiefeln, Petroleum-Strandfackeln für Bootbeleuchtung, große Laternen mit Reflector, Rothe Kreuz-Verbandkasten, zusammenlegbare Feldtrage, Apparat für Signalraketen, Handfackeln. Zum Schluß wird den Wasserwehren dringend der Anschluß an das Rothe Kreuz empfohlen, damit Führer und Mannschaften im Sanitätsdienst ausgebildet werden."

** Nach einer Bestimmung des Herrn Finanzministers in einem Erlaß vom 14. August werden vom 1. October ab folgende Organisationsveränderungen bezüglich der Hauptsteuerämter Halle, Naumburg und Wittenberg eintreten: 1) Vom Hauptsteueramtsbezirk Halle werden abgezweigt und an das Haupt-Steuer-Amt zu Naumburg überwiesen: die Ober-Controllbezirke Querfurt und Merseburg, ausschließlich des Bezirks des Steuer-Amtes Schkeuditz, mit den Steuerämtern Querfurt, Mücheln, Merseburg und dem Salz-Steueramt Dürrenberg. 2) Vom Hauptsteueramtsbezirk Halle werden abgezweigt und an das Haupt-Steuer-Amt zu Wittenberg überwiesen: der Ober-Controllbezirk Zörbig ausschließlich der Zuckerfabrik Oppin sowie der Ortschaften Oppin, Pranitz, Inwenden und Harsdorf, welche zum Spezialhebebezirk Halle treten und vom Ober-Controllbezirk Merseburg der Hebebezirk des Steueramtes zu Schkeuditz mit den Steuerämtern Zörbig, Landsberg und Schkeuditz. 3) Der Ober-Controllbezirk Querfurt ausschließlich des Hebebezirks des Steueramtes zu Mücheln, welchen der Ober-Controlleur zu Weißenfels mit übernimmt, wird dem Ober-Steuer-Controlleur in Merseburg zugewiesen. Der Bezirk des letzteren umfaßt demnach die Hebebezirke der Steuerämter Merseburg und Querfurt sowie das Salz-Steuer-Amt Dürrenberg. 4) Der Stationsort des Ober-Steuer-Controlleurs in Zörbig wird nach Landsberg verlegt. Zu dem Ober-Controllbezirk Landsberg tritt der Hebebezirk des Steueramtes zu Schkeuditz. Der Ober-Controllbezirk Landsberg umfaßt demnach die Hebebezirke der Steuerämter Zörbig, Landsberg und Schkeuditz. 5) Die Brennerei zu Niederwünsch sowie die Ortschaften Niederwünsch, Ober- und Nieder-Clobigcau scheiden aus dem Hebebezirk des Steueramtes zu Mücheln und treten zum Hebebezirk des Steueramtes zu Merseburg.

** Behufs Einziehung der für das Kalenderjahr 1889 aufzubringenden Viehseuchenentschädigungsbeiträge wurde vom Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen in seiner Sitzung am 14. v. M. in Merseburg beschlossen, die Gesammtsumme der Hebung für Pferde, Esel ꝛc. auf 12000 Mk., für Rindvieh auf 165000 Mk. und die Einheit für Pferde, Esel ꝛc. auf 7 Pf. festzusetzen. Der nach der Gesammtsumme für Rindvieh auf die Einheit entfallende Betrag von 4 Pf. soll in Anwendung der durch das Reglement ertheilten Befugniß von 10 Kreisen, welche in den letzten 10 Jahren seuchenfrei geblieben sind, nicht erhoben, für 7 Kreise, welche in den letzten 5 Jahren nicht verseucht gewesen sind, auf 1 Pf., für 4 Kreise, in denen in den letzten 3 Jahren Seuchenfälle nicht vorgekommen sind, auf 2 Pf., für 7 Kreise in Rücksicht auf ihre geringe Verseuchung in den letzten 3 Jahren auf 3 Pf. ermäßigt, dagegen für 21 Orte bezw. einzelne Wirthschaften, in welchen in zweien der letzten 3 Jahre Seuchenausbrüche vorgekommen sind, auf 6 Pf. erhöht und für alle übrigen Kreise und Gemeinden in unveränderter Höhe erhoben werden. Ferner beschloß der Provinzialausschuß, als Zeitpunkt der Abführung der Beiträge an die Provinzial-Hauptkasse den 20. November d. J. zu bestimmen und behufs Ausschreibung der für das Kalenderjahr 1890 aufzubringenden Viehseuchen-Entschädigungsbeiträge eine erneute Aufnahme der Viehbestände vornehmen zu lassen.

** Die Durchschnitts-Marktpreise gestalteten sich für den Monat August im preußischen Staate wie folgt: Weizen pro 1000 Kilogramm 195 Mk. (in Merseburg 196,70 Mk.), Roggen 157 Mark (in Merseburg 174.20 Mk.), Gerste 154 Mk. (in Merseburg 192,20 Mk.), Hafer 159 Mk. (in Merseburg 178,90 Mk.), Erbsen 231 Mk. (in Merseburg 180 Mk.), Bohnen 283 Mk. (in Merseburg 180 Mk.), Linsen 436 Mk. (in Merseburg 298,90 Mark), Kartoffeln 50,80 Mk. (in Merseburg 46,40 Mark), Richtstroh 45,10 Mk. (in Merseburg 47,50 Mark), Heu 50,90 Mk. (in Merseburg 62,50 Mk.); Rindfleisch pro Kilogramm 1,32 Mk. (in Merseburg 1,32 Mk.), Schweinefleisch 1,46 Mk. (in Merseburg 1,45 Mk.), Kalbfleisch 1,27 Mk. (in Merseburg 1,15 Mk.), Hammelfleisch 1,32 Mk. (in Merseburg 1,25 Mk.), geräucherter Speck 1,82 Mk. (in Merseburg 1,90 Mk.), Butter 2,26 Mk. (in Merseburg 2,38 Mk.); Eier pro Schock 3,29 Mk. (in Merseburg 3,68 Mk.).

Aus den Kreisen Merseburg u. Querfurt.

§ Schkeuditz, 19. September. Am hiesigen Mühlwehr wurde am Mittwoch Nachmittag ein vollständig entkleideter männlicher Leichnam angeschwemmt und gerichtlich aufgehoben.

§ Lauchstädt, 18. Sept. In einem hiesigen Gehöft spielten am Dienstag mehrere Kinder in der Nähe der Düngergrube mit Streichhölzern und brannte schließlich der dürre Dünger lichterloh. Durch schnelle Hilfe wurde das Feuer bald gelöscht.

§ Klein-Liebenau, 18. Sept. Obgleich vor Kurzem darauf aufmerksam gemacht wurde, daß in hiesiger Gegend von einem bis jetzt unbekannten Diebe mehrere Einbrüche verübt worden sind, so ist doch schon wieder ein solcher von hier zu verzeichnen. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr ist bei einem hiesigen Einwohner eingebrochen worden, wobei es der Dieb wie in früheren Fällen nur auf Geld abgesehen hatte. Die entwendete Summe soll nicht unbeträchtlich sein. Darum Vorsicht! — Im nahen Groß-Kugel sind vorige Woche dem Maurer F. aus einem unverschlossenen Stalle fünf Gänse gestohlen worden. Der Geschädigte beabsichtigte die Thiere demnächst zu verkaufen, um mit dem Gelde durch Krankheit entstandene Ausgaben zu decken.

§ Modelwitz, 17. Septbr. Heute wurde im hiesigen Rittergutswalde ein im ungefähren Alter von 16 Jahren stehender Lebensmüder erhängt aufgefunden und gerichtlich aufgehoben. Nach einem bei dem Unglücklichen vorgefundenen Zettel soll derselbe aus Thonberg bei Leipzig gebürtig sein und R. heißen. Was den jungen Menschen zu diesem verzweifelten Schritte getrieben haben mag, ist noch unbekannt.

§ Wehlitz, 18. Septbr. Seit voriger Woche wird der hochbetagte, 85 Jahre alte Fischermeister Winkler von hier vermißt.

§ Branderoda, 19. Sept. Der Tagelöhner Demala von hier fiel am 15. d. M. auf einer Wiese bei Zorbau in eine Sense und zog sich dadurch eine tiefe Stich- und Schnittwunde in der rechten Schulter bis in das Gelenk hinein zu. Die Verletzung hat die sofortige Ueberführung des Genannten in die Klinik zu Halle a. S. nothwendig gemacht.

Chronik des Krieges von 1870/71.

21. September. Eine Abtheilung deutscher Truppen besetzt das ehemalige kaiserliche Lustschloß St. Cloud.

Staatsminister Delbrück begiebt sich nach München, um über den Eintritt Bayerns in den deutschen Bund zu verhandeln.

22. September. Aus Metz wird ein erfolgloser Ausfall nach Süden gegen Mercy-le-Haut unternommen. Die Belagerer Straßburgs bemächtigen sich (in der Nacht vom 21. zum 22.) der Lünette 52.

Patent-Liste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

Angemeldet von: C. Heucke in Gröbers: Düngerstreu-Maschine; Zusatz zum Patente Nr. 49698. — Albert Pulvermacher in Sonneberg: Gelenkverbindung für Gliederpuppen. — Th. Groke in Merseburg: Einschaltung von Federn bei Kurbel- und Excenterpressen. — Julius Weber in Roßla: Verfahren zur Entfettung von Kartoffeln, Malz, Getreide u. dergl.

Ertheilt an: R. Seelig in Ruhla: Stulpenknopf mit doppelseitigem Klappverschluß. — R. Oswald in Eilenburg: Beschickungsvorrichtung für Grudeöfen. — Grusonwerk in Magdeburg-Buckau: Feldlassette mit in senkrechter und wagerechter Richtung verstellbarem Rahmen und mit selbstthätiger Rabbremse.

Vermischtes.

* (Ein entsetzliches Brandunglück) ereignete sich am Freitag in Berlin; auf dem Grundstück Friedrichstr. 134, nahe der Weidendammer Brücke, sind zwei Dienstmädchen im Alter von 19 bezw. 24 Jahren und zwei Kinder, Mädchen im Alter von 8 bezw. 10 Jahren, verbrannt und als verkohlte Leichen nach dem Leichenhause geschafft worden. Das betr. Haus, ein Miethspalast, gehört dem Rentner A. Fuchs, welcher mit seiner aus Frau und 6 Kindern (4 Knaben und 2 Töchtern) bestehenden Familie die erste Etage des Vorderhauses und den Seitenflügel bewohnt. Zum Hausstand gehörten außerdem eine Köchin und ein Kindermädchen. Das Dienstmädchen hatte ihr Schlafgemach im Seitenflügel, das sie gemeinsam mit den Fuchs'schen Töchtern theilte. F. schlief mit seiner Gattin und den Söhnen im Vorderhause. Um 2 Uhr nachts war der älteste Sohn heimgekommen, hatte die Wohnung durchschritten, ohne irgend etwas Auffälliges zu bemerken, und sich dann zur Ruhe begeben. Kurz nach 3 Uhr war plötzlich Frl. Grüder infolge eines lauten Klirrens erwacht, war aus dem Bette aufgesprungen und hatte ihr Zimmer mit schwachem Rauch erfüllt gesehen. Sie eilte sofort in den Speisesaal und bemerkte hier, daß durch einen Brand der Glasklutze seinen Stützpunkt verloren und herabgestützt war. In Erkenntniß der Gefahr rannte sie durch das noch völlig ungefährdete Zimmer von Irma und Grete, pochte an der Thür der Mädchenkammer und weckte auch das Fuchs'sche Ehepaar, das im letzten Zimmer schlief. Als Frl. G. dann wieder zurückeilen wollte, drang ihr bereits undurchdringlicher Rauch entgegen, so daß sie mit dem Fuchs'schen Ehepaar und den vier Söhnen schleunigst den Rückzug über die Hintertreppe antreten mußte. Inzwischen hatte der Feuerlärm auch die übrigen Hausbewohner wach gemacht und ein Sohn des Herrn Fuchs eilte nunmehr, um die Feuerwehr herbeizuholen, welche um 3 Uhr 35 Minuten die Meldung entgegennahm. Das Feuer hatte währenddessen gewaltig an Ausdehnung gewonnen, der ganze Seitenflügel war von den Flammen erfaßt, das über den Altan gespannte Leinwanddach hatte außerdem den Brand nach dem vom Kaufmann Heck bewohnten zweiten Stock übergeleitet. Endlich erschien die sehnlichst erwartete Feuerwehr und der Schmerzensruf des Herrn Fuchs: „Rettet meine armen Kinder!" tönte ihr entgegen. Leider glaubte zunächst die Feuerwehr, welche vier der Fuchs'schen Kinder sah, daß schon alle Kinder in Sicherheit seien, und verwies den Lautzammernden darauf, erfuhr nun aber, daß noch weitere Menschenleben in den brennenden Räumen gefährdet wären. Das Anerbieten eines im Hause wohnenden Herrn, in die ihm bekannten Räume einzudringen und die Kinder zu retten, wurde von der Feuerwehr abgewiesen. Es wurde zunächst der Schutzmann herbeigeholt und mit diesem einer der Ober-Feuerwehrleute bekleidet. Naturgemäß nahm diese Maßnahme eine gewisse Zeit in Anspruch und als man endlich bis in die Räume eingedrungen war, bot sich der Feuerwehr ein wahrhaft erschreckender Anblick dar. Die beiden Dienstboten waren bereits vollständig verkohlt, von den beiden Kindern war Irma auch bereits von den Flammen bedeckt und an der Brust und den Augenbrauen verletzt. Außerdem war sie, wie auch ihre Schwester, von dem Rauch betäubt. Es galt nun ärztliche Hilfei herbeizuholen, um sachgemäße Wiederbelebungsversuche anstellen zu können, da namentlich noch Grete Leben zu haben schien. Auch hier aber machte sich das Mißgeschick, das die ganze Katastrophe kennzeichnete, geltend; erst nach langer Mühe gelang es, einen Arzt aufzufinden, leider zu spät, denn beide Kinder waren schon dem Erstickungstode erlegen. Das Feuer hatte währenddessen unheimlich schnell sich ausgebreitet. Schließlich mußten fünf Spritzen in Thätigkeit treten, um dem entfesselten Element Einhalt zu gebieten. Erst gegen 6 Uhr war die Macht des Feuers gebrochen. Das Feuer entstand augenscheinlich in dem Berliner Zimmer, da von hier aus die Decke durchgebrannt ist. In dieses waren am Abend vorher, da eine Reinigung der ganzen Wohnung vorgenommen werden sollte, Möbel, Decken, Vorhänge, also Gegenstände geschafft worden, welche leicht Feuer fangen. Auch wollte es der Zufall, daß die Fenster nicht geschlossen waren, sodaß der Brand durch die Zuglust mit Blitzesschnelle in die hinteren Räume getrieben werden konnte. Ob die Mädchen beim Zusammenpacken der Gegenstände mit einem Streichholz unvorsichtig umgegangen sind oder die Lampe beim Verlassen des Zimmers nicht ausgelöscht haben, ist nicht festzustellen gewesen. Der entstandene Schaden ist sehr beträchtlich. Die Namen der beiden in der Mitte der zwanziger Jahre stehenden Dienstmädchen sind Auguste Domske aus Rügenwalde (Köchin) und Louise Gräger aus Hamburg (Hausmädchen). Die eine derselben hatte noch Zeit gefunden, sich einen Rock überzuwerfen.

* (Zum Brand des Alhambra-Palastes.) Am Mittwoch wurden zwei Personen unter dem Verdacht, die Alhambra angezündet zu haben, verhaftet. Die Alhambra („Die rothe Burg") war das herrlichste Denkmal arabischer Kunst auf europäischem Boden. Einst die sagenreiche maurische Königsburg, war die Alhambra zuletzt eine spanische Festung. Der Bau der Alhambra begann unter Mohamed Abu Abdallah im Jahre 1213 und wurde 125 Jahre später unter König Pharai vollendet. Die Alhambra lag in einer paradiesischen Gegend auf der Zinne eines bewaldeten, felsigen Berges, zwei Kilometer von Granada entfernt, von welcher Stadt die Burg durch ein üppiges, vom Darro durchströmtes Thal geschieden war. Die Burg war von röthlichen Wallmauern umgeben und bedeckte mit ihren dreißig Thürmen, ihren Moscheen, Kirchen, Palästen, Wohnungen und Höfen einen Raum, der kaum in 3/4 Stunden umgangen werden konnte. Die spanische Regierung ließ bis in die letzte Zeit hinein unter der Leitung des sachverständigen Architecten Conteras die theilweise schon verfallenen Räume im alten Stil würdig restauriren. Außer dem eigentlichen berühmten Königspalaste befanden sich innerhalb der Wallmauer eine Pfarrkirche, ein ehemaliges, zuletzt als Kaserne benutztes Kloster, eine Anzahl Wohnhäuser und der unvollendet gebliebene, nur als Ruine sich imposant darstellende Palast Karl V. an Stelle des Winterpalastes der maurischen Könige. Ein Theil der alten Thürme diente früher als Zuchthaus und Staatsgefängniß. Der Löwenhof, von dem in dem Telegramme die Rede ist, enthält einen auf 12 Löwen ruhenden Springbrunnen und ist von prächtigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318900921-13/fragment/page=0006

Stallenhallen umgeben. Die Wände sind mit sinnreichen Mosaikmustern und die Gewölbe mit einem kostbaren Schmuck versehen, welcher an Bienenzellen erinnert und von den Spaniern „media naranja“ (halbe Apfelsine), wegen der Aehnlichkeit mit den Zellen einer aufgeschnittenen Orange, genannt wird. Während das Innere der Alhambra äußerst sinnreich ausgestattet war, stellte sich das Aeußere ernst, fensterlos und ohne Symmetrie dar.

* (Aus dem Leben Spielberg's) theilt der „Reichsfreund“ noch Näheres mit über dessen Verurtheilung im Jahre 1849. Spielberg wurde am 31. März 1849 vom Naumburger Oberlandesgericht in einem der berüchtigten Novemberprozesse, als 22jähriger Halberstädter Auskultator wegen versuchten Aufruhrs außerordentlich zu sechs Monaten Gefängniß, Verlust der Nationalkokarde und Kassation verurtheilt. Das Naumburger Oberlandesgericht hatte damals die Untersuchung im geheimen Verfahren bei einer Reihe politischer Prozesse in unerhörter Weise beeilt, sodaß das Urtheil noch vor dem 1. April 1849 verkündet werden konnte. Von diesem Tage an wurden die politischen Prozesse im öffentlichen Verfahren vor Geschworenen verhandelt und gab es keine außerordentliche Bestrafung mehr. Spielberg war es seine außerordentliche Eilfertigkeit des Gerichts, — denn vor den Geschworenen wäre er sicherlich freigesprochen. Das Schicksal, die Nationalkokarde zu verlieren, was der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte gleichkam, theilte er mit Franz Ziegler und Lothar Bucher, den beiden einzigen Abgeordneten der preußischen Nationalversammlung, die wegen der Steuerverweigerung von Schwurgerichten verurtheilt worden sind.

* (Schiffsuntergang.) Eine Depesche des Lloyd aus Hiago meldet, daß das große türkische Panzerschiff „Ertogrul“ auf hoher See untergegangen sei. Die gesammte, 500 Köpfe zählende Bemannung sei ertrunken. — Nach einer bei Lloyds eingegangenen Depesche aus Hiogo ist der Postdampfer „Musashi Maru“, 2639 Tonnen, bei Cochi völlig wrack geworden, die ganze Mannschaft mit Ausnahme eines Japaners ist ertrunken.

* (Hohes Alter.) Der älteste Mann Schleswig-Holsteins, der 105jährige Uhrmacher Goering in Ottensen, ist dieser Tage gestorben. Ein geborener Schweizer, hatte er unter Napoleon I. 1812 den Feldzug gegen Rußland mitgemacht und war mit dem Kaiser in Moskau eingezogen. Der alte Veteran war noch in seinen letzten Jahren so rüstig, daß er sein Gewerbe betreiben konnte.

* (Der Kaiser) hat, wie aus einem nach Forbach gerichteten Briefe des Vaters des ersten Rekruten Helgolands hervorgeht, die Pathenstelle bei seinem ersten Helgoländer Soldaten übernommen; eine Familie in Malchow hat sich erboten, den Knaben vom neunten Lebensjahre an bis zur Schulentlassung auf ihre Kosten in Pension zu nehmen.

* (Ein Höchstbesteuerter), Herr Karl von der Heydt in Elberfeld, hat sich in Berlin angekauft und wird dortyin seinen Wohnsitz verlegen. Elberfeld erleidet durch den Wegzug des „Höchstbesteuerten“ einen Communalsteuerausfall von 38000 Mark.

* (Eine „Actiengesellschaft einmachender Frauen“) gedenkt sich binnen Kurzem nach amerikanischem Muster in Berlin zu etabliren. Unzufrieden mit den hohen Preisen für Conserven (Gemüse und Früchte), wollen sich Frauen, welche auf dem Gebiete der Hauswirthschaft Erfahrung besitzen, zusammenthun, um das Einmachen en gros selbstständig zu betreiben. Die von der „Actiengesellschaft einmachender Frauen“ in den Handel zu bringenden Conserven sollen sich durch vorzügliche Zubereitung und billige Preise auszeichnen. Man hofft, binnen Kurzem so viel Actionärinnen zu gewinnen, daß das Unternehmen noch zur nächsten Saison ins Leben treten kann. Die gleichartigen amerikanischen Gesellschaften haben die Recepte, nach welchen sie ihre Producte anfertigen, patentiren lassen, sodaß ihr Absatz dadurch ein verhältnißmäßig gesicherter ist.

* (Bären in Südtirol.) In d. J. hat sich in der herrlichen Brentagruppe in Südtirol eine ungewöhnlich große Zahl von Bären bemerkbar gemacht. Vor wenigen Wochen erst wurden zwei prächtige Exemplare dieser seltenen Alpengäste, davon eines von dem in Madonna di Campiglio zum Sommeraufenthalte weilenden Fürsten Molfetta aus Mailand, erlegt. Am 8. d. ist eine ganze Ziegenheerde in der Zahl von mehr als 70 Stück auf der Alpe Ben auf der Flucht vor einem Bären über einen steilen Felsabhang gestürzt und in jämmerlicher Weise zu Grunde gegangen. Eine große Bärin wurde erst vor wenigen Tagen in Begleitung zweier Jungen von Hirten bei Bocca di Brenta gesehen.

* (Die Weinernte.) Von der Mosel, 17. September, schreibt man der M. Ztg.: Die Trauben beginnen langsam zu reifen und überall ist bereits die Schließung der Weinberge erfolgt. Trotz des schönen Wetters, das in der letzten Zeit geherrscht hat, giebt man sich hinsichtlich der Güte des zu erwartenden Weines keinen allzu großen Hoffnungen mehr hin. Dagegen sind die Aussichten hinsichtlich der Menge des Weines ganz vortreffliche. Es fragt sich nur, ob die Trauben auch überall reif werden. An der ganzen Mosel sieht es damit dieses Jahr recht schlecht aus und einige Wochen kalten Wetters können auch in Bezug auf die Menge die ganze Ernte sehr in Frage stellen. — Hoffentlich haben sich diese Befürchtungen in den letzten Tagen mehr und mehr zerstreut.

* (Protestationskirche in Speyer.) Am Freitag Vormittag fand in Speyer unter Theilnahme der Behörden die Weihe des Platzes und der erste Spatenstich zu der von den deutschen Protestanten zu erbauenden Protestationskirche zum Gedächtniß der Protestation von 1529 statt. Die Mitglieder des in Mannheim tagenden Gustav-Adolfvereins waren mit Extraschiffen zu der Feier eingetroffen. Die Stadt hat Flaggenschmück angelegt. Die gottesdienstliche Feier, welche auf dem Bauplatze der Gedächtnißkirche abgehalten wurde, erfolgte im Anschluß an die Hauptversammlung des Gustav-Adolfvereins. Nach einer von dem Pastor Professor Gimbel gehaltenen Festrede that Consistorialrath Nitzsch den ersten Spatenstich. Den Schluß der Feier, welcher eine sehr zahlreiche Menge beiwohnte, bildete eine Rede des Prof. Fricke.

* (Graf Kleist-Loß) hat sich, wie heute versichert wird, am Mittwoch Abend freiwillig in die Behandlung der Dr. Richter'schen Heilanstalt zu Pankow begeben. Gestern früh schrieb er von dort seinem Vertheidiger, Rechtsanwalt Wronker, daß er durch sein hochgradiges Leiden (?) zu diesem Schritte veranlaßt worden sei, und bat zugleich, von seinem Aufenthalt der Staatsanwaltschaft Mittheilung zu machen. Die Nachricht von der erneuten Verhaftung des Grafen ist unwahr.

* (Selbstmord des Frhrn. von Schleinitz.) Einer der bekanntesten Sportsmänner Berlins, Freiherr von Schleinitz, ein Sohn des Regierungspräsidenten von Schlesien, hat Donnerstag Nachmittag in einem Hotel in der Schadowstraße seinem Leben durch Erschießen ein gewaltsames Ende gemacht. Der Selbstmörder, der ein intimer Freund des in den letzten Tagen wiederholt genannten Grafen Kleist vom Loß sein soll, war erst Mittwoch in dem betreffenden Hotel abgestiegen. Ueber das Motiv zu der That des Schleinitz verlautet, daß derselbe durch unglückliche Speculationen und Rennwetten in derartige finanzielle Schwierigkeiten gerathen sei, daß er verschiedenen eingegangenen Wechselverbindlichkeiten nicht nachkommen konnte.

* (Die australische Ausstandsbewegung) hat neuerdings zu einigen Ausschreitungen in Sydney geführt. Infolge eines Ausstandes der Lastwagenführer fuhren am Freitag zahlreiche Landwirthe und Händler ihre mit Wolle beladenen Wagen persönlich unter polizeilicher Begleitung vom Bahnhofe zum Quai. Die dort angesammelte Menge insultirte die Wagenbesitzer und suchte das Abladen der Wolle durch Steinwürfe zu verhindern. Polizei und Kavallerie schritten ein und zerstreuten die Menge.

* (Spitzbuben-Keckheit.) Münster, 16. September. Große Geistesgegenwart, so schreibt die „K. V. Z.“, bewies hier kürzlich ein Mitglied der Langfinger-Zunft. Es war in dämmernder Morgenfrühe, als ein Nachtwächter aus dem Fenster des zu ebener Erde gelegenen Gastzimmers eines bekannten Hotels einen Menschen auf die Straße steigen sah, welcher eine Anzahl Packete, Ueberzieher, Schirm, schließlich noch einen großen Reisekoffer hinter sich her zog. „Na, was wird denn das?“, fragte verwundert der Beamte. Der sonderbare Fremde war um die Antwort nicht verlegen: er müsse mit dem Frühzuge nach Bremen, so erzählte er, der Portier habe ihn trotz Auftrages nicht geweckt; dabei schimpfte er herzlich über die liederliche, verschlafene Wirthschaft und bat schließlich den Nachtwächter, ihm gegen gutes Trinkgeld die Sachen zum Bahnhof schaffen zu helfen. Der Nachtwächter war denn auch kein Unmensch und sah bald darauf den Herrn Reisenden mit Kisten und Kasten gen Norden fahren. Als es hell geworden war, bemerkte man im Hotel, daß für etliche Hundert Mark Sachen verschwunden waren. Etwas später ging auch dem Nachtwächter ein Licht auf, was für einem Vogel er zum Davonfliegen verholfen hatte.

* (Unbezahlbar.) Wirth: Wie, Sie können Ihre Zeche nicht bezahlen? — Gast: Nein, Herr Wirth! Uebrigens ist Ihr Essen wirklich — unbezahlbar.

Militärisches.

*, Deutschland. Zeltbahnen aus wasserdichtem Stoff von gelbgrüner Farbe, die über den Mänteln getragen wurden, sind, wie der „Post“ geschrieben wird, während der Schleswig-Holsteinischen Manöver zum ersten Mal zur Verschleswig-Holsteinischen Manöver zum ersten Mal zur Verwendung gekommen. Diese Zeltbahnen entsprechen einer in der russischen Armee schon vor Jahrzehnten getroffenen Einrichtung. Schon bei dem Infanteriegewehr M/1874 wurde um den gerollten Mantel ⅓ eines Zeltes, die Zeltbahn, gewickelt. Sonstige Zeltzubehör, welche jeder Mann tragen muß, besteht in ½ Zeltstange, 1 bis 2 Häringspfählchen und 1 Zeltstrick. In Rußland wird diese Einrichtung sehr gelobt; man weist namentlich darauf hin, daß die um den Mantel gewickelte Zeltbahn nicht nur in ihrer eigentlichen Bestimmung nützlich sei, sondern zugleich den Mantel vor dem Naßwerden schützt. Die Zelte der Russen dürften sich vor den deutschen im Wesentlichen dadurch unterscheiden, daß dort die Zelte für nur 6 Personen, nach dem deutschen Modell aber für 20 bestimmt sind. Einen Beweis für den praktischen Werth solcher Zelte dürfen wir auch darin erblicken, daß die Zeltbahnen in der russischen Armee zwei Abänderungen des Gepäcks, die von 1882 und die von 1888, überdauert haben.

*, Deutschland. Die Luftschifferabtheilung hat Befehl erhalten, sich von Berlin nach Wilhelmshaven zu begeben, und sich am 18. d. bezw. den folgenden Tagen an Bord des Artillerieschulschiffes „Mars“ behufs Abhaltung einer Uebung, die voraussichtlich in der Jademündung stattfinden wird, einzuschiffen. Diese Uebung soll nach der „Allgemeinen Reichskorresp.“ gewissermaßen die erste Etappe auf dem Wege der selbstständigen Institution einer Marine-Luftschifferabtheilung sein.

*, (Frankreich.) Ueber das rauchlose Pulver, das bei den französischen Manövern im Norden zum ersten Male zur Anwendung kommt, schreibt ein Berichterstatter des „Matin“: Beim Gewehrschuß war von Rauch nichts bemerkbar, selbst wenn von ganzen Compagnien und Bataillonen Schnellfeuer oder Salven abgegeben wurden. Beim Geschützfeuer sieht man nur ganz wenig Rauch und auch da nicht immer; es hängt das von dem Hintergrunde ab. Der Feuerschein dagegen ist weithin sichtbar, er zeigt also die Stellung der Batterien an. Dem Berichterstatter fiel ferner auf, daß das rothe Käppi und die rothen Hosen die Linien-Infanterie auf große Entfernungen kenntlich machen.

Versicherungswesen.

Laut einer von der Gothaer Anstalt angefertigten Uebersicht über die 1889er Geschäftsergebnisse der 35 deutschen Lebensversicherungsanstalten stand der Preußische Beamten-Verein zu Hannover, als zweitjüngste Anstalt, Ende 1889 dem Umfange an Lebensversicherungen nach an der 18. Stelle, er hat sonach in 13½ Jahren 16 ältere Anstalten überholt. Sein Jahreszinszuwachs nahm mit nahezu 6 Millionen M. wiederum sogar die 7. Stelle ein. An aufgegebenen Versicherungen hatte der Verein den niedrigsten, an Verwaltungskosten — wie seit einer Reihe von Jahren — den weitaus niedrigsten Prozentsatz. Sein Jahresüberschuß von 494339 Mk. zählte trotz der sehr niedrigen Prämien zu den höchsten Prozentsätzen. Die Prämie eines mit 30 Jahren Beitretenden beträgt z. B. für 1000 Mk. Versicherung jährlich 21 Mk. 30 Pf. Dieselbe ermäßigt sich vom 2. Jahre ab mehr und mehr durch Abrechnung der Dividende, welche sich im laufenden Jahre für eine solche Anfangs 1877 abgeschlossene Versicherung auf 8 Mk. 97 Pf. stellte, sodaß dafür 1890 nur noch 12 Mk. 33 Pf. zu zahlen sind. Stand Ende August d. J.: 25877 Lebens-Capital (Spar)-Sterbekassen- und Renten-Versicherungen über 73909460 Mk. Capital und 110650 Mk. Rente.

Börsen-Berichte.

Halle, 20. September 1890.

Preise mit Ausschl. der Maklergebühr für 1000 kg netto: Weizen, still, alter über Notiz, neuer 177 bis 185 Mk. Roggen, höher, alter, 168—177 Mark, feinster trockener neuer bis 177 Mk. Gerste, Brau-, 168 bis 185 Mk., Futter- 150—165 Mk. Hafer, ruhiger, 140 bis 146 Mark. Mais, amerikanischer Mixed, fest, 128 bis 132 Mark, Donaumais 130—140 Mark. Raps, besser, 235 bis 242 Mk. Rübsen, Erbsen, Victoria-, neue 183 bis 200 Mk., wenig Angebot. Kümmel, ausschließlich Sack für 100 Kilo netto — bis — Mk. Stärke einschließlich Faß von 100 Kilo Zuhalt per 100 Kilo netto, Hallesche prima Weizen-, ruhig, 39,00—40,00 Mark, abfallende Sorten billiger. Preise per 100 Kilo netto. Linsen, 18—32 Mk. Lupinen, Kleesaaten, Mohn, blau, 48—49 Mk. Futtermehl 13—15 Mk. Roggenkleie 10,75—11,25 Mk. Weizenschalen 9,75—10,25 Mk. Weizengriesskleie 9,75—10,25 Mk. Malzkeime, helle 10,00—11,00 Mk., dunkle 8,50—9,50 Mk. Oelkuchen 11,00—11,50 Mk. Malz 30,00—32,00 Mk. Rüböl 63,00 Mk. Petroleum, 24,50 Mk., Solaröl, 0,825/30, 18,00—18,50 Mark. Spiritus, 10,000 Liter-Prozent, ruhig, Kartoffel- mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 61,00 Mk., mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 42,10 Mk.

Halle, 20. Sept. (Bericht über Heu und Stroh. Sämmtliche Preise für 50 Klgr. Roggen-Langstroh (Handdrusch) 2,50—3,00 Mk., Maschinenstroh 1,75 bis 2,25 Mk. Wiesenheu 3,00—3,50 Mk. Kleeheu 3,00 bis 3,50 Mk. Torfstreu 1,30—1,50 Mk.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Nach Mittheilung der Direction der **Provinzial-Hebeammen-Lehranstalt zu Wittenberg** können Personen, welche in derselben ihre **Entbindung abwarten** wollen, vom 1. October 1890 bis Mitte März 1891 und zwar vier Wochen vor der Niederkunft **unentgeltlich aufgenommen** werden.

Merseburg, den 12. September 1890.

Der Königliche Landrath.
Weidlich.

Es ist hier mehrfach zur Anzeige gebracht worden, **daß nicht zur Ausübung der Jagd Berechtigte beim Lerchenfange betroffen worden sind.**

Da die Lerche als jagdbarer Vogel zu betrachten ist, so ist zum Fange derselben nur der zur Ausübung der Jagd Berechtigte befugt und werden alle Personen, welche ohne Jagdschein und speciellen Erlaubnißschein der Jagdberechtigten zum Fange derselben mit Netzen und Fanggeräthen betroffen werden, als **Jagdcontravenienten** betrachtet und **bestraft** werden.

Die Polizei-Verwaltungen und Gendarmen werden demgemäß zur **strengsten Controlle** angehalten und ihnen aufgegeben, die event. confiscirten Geräthe sofort zu vernichten.

Merseburg, den 15. September 1890.

Der Königliche Landrath.
Weidlich.

Unter dem **Rindviehbestande** des Oeconomen **Gustav Schäfer**, Lennaerstraße 3 hier, ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Merseburg, den 20. September 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Hausgrundstücks-Verkauf.

Mein Hausgrundstück, in welchem sich Fleischerei bef., worin sich aber außerdem noch Tischlerei oder Klempnerei betr. läßt, bin ich gef., veränderungshalber sofort zu verkaufen. Anz. 2000 Thlr., Miethe 1190 Mk.

G. Peuschel, Unteraltenburg 52.

Wegzugshalber sind zu verkaufen: ca. ¾ **Morgen Kartoffeln, 8—10 Ctr. Heu, kleiner Posten Schilf und eine gut melkende Ziege**

Tragarth Nr. 9.

Eine gute Melk-Ziege,

1½ Jahr alt, desgl. 2 **Kachelnöfen-Röhren** zu verkaufen **Hallesche Str. 21 a.**

Ein neuer Kinderwagen

ist zu verkaufen **Sand 1a.**

Flotte Bauschlosserei

sofort zu verkaufen. Adr. sub **D. m. 23136** bef. **Rud. Mosse, Halle a/S.**

Ein **Familienlogis** (Preis 32 Thlr.) zu vermiethen und 1. Octbr. oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

42 Morgen Grummet

sind zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt **Bamberg in Lössen.**

Breitestr. 16 ist ein Laden mit oder ohne Wohnung, sowie ein Familien-Logis zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung,

aus 1 Stube, 3 Kammern und sonstigem Zubehör bestehend, mit **Wasserleitung** ist an einzelne Leute sofort oder später zu vermiethen. **Heinrich Schultze.**

Logis-Vermiethung.
Lauchstädterstraße 51, Bismarckstraßenecke, ist die 1. Etage zu vermiethen, event. sofort oder 1. April zu beziehen.
J. E. Artus.

Ein **Logis**, 1. Etage, bestehend aus 2 event. 3 Stuben, Kammer, Küche mit allem Zubehör, ist sofort oder später zu beziehen. **L. Weniger**, Oberbreitestraße 3.

Daselbst ist ein Logis (parterre), bestehend aus 2 Stuben, Kammmer, Küche mit allem Zubehör, per 1. Januar 1891 zu beziehen. **D. O.**

Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und allem anderen Zubehör, ist zu vermiethen und 1. October zu beziehen **Neumarkt 63/64.**

Grünestraße Nr. 2 Stube, 2 Kammern, Küche u. s. w. für 120 Mk., sowie eine kleinere Wohnung für 54 Mk. zu vermiethen.

Ladenvermiethung.

Ein Laden mit allem Zubehör und Wohnung zu vermiethen **Hallesche Straße 34.** Näheres bei **Franz Klee**, Verlängerte Annenstr.

Ein **Haus** in **Bürgergarten** ist von jetzt ab zu vermiethen und 1. October 1890 zu beziehen.

Herrschaftliche Wohnung

sofort zu vermiethen. Näheres bei **Melne.**

Breitestrasse 3

ist ein Logis, 1. Etage, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermiethen und zum 1. April 1891 zu beziehen.

Fein möblirte Wohnung

zu vermiethen und sofort zu beziehen **Markt 30.**

Ein **gut möblirtes Zimmer** ist per 1. October cr. **Bahnhofstr. 1** l. r. zu vermiethen.

Ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen **Schmalestraße 27.**

Frdl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer, Aussicht u. d. Damm, zu vermiethen **Domnastr 2.**

Zum 1. October suche ein junges, reinliches **Dienstmädchen.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Aufruf!

Alldeutschland rüstet sich, den Tag zu feiern, an welchem der **Generalfeldmarschall Graf von Moltke** sein 90. Lebensjahr vollendet. Wie der klare, umfassende, ruhig wägende Geist des Schlachtendenkers dem deutschen Volke in Waffen die Wege zeigte, auf denen es Sieg auf Sieg errang, wie er das Schwert geführt, welches der Größe und Einheit Deutschlands die Bahnen ebnete — die Erinnerung daran lebt in jedem deutschen Herzen, sie wird unvergänglich in den kommenden Geschlechtern fortleben, dauernder als das Erz, welches uns sein Bild vor Augen stellt.

Aber dem Sinne unseres Volkes genügt es nicht, den 26. October 1890 durch Festrede und Festjubel zu feiern; die Rede verklingt, der Jubel verrauscht. Um dem Dankgefühl, welches Alle beseelt, Ausdruck zu geben, was könnte geeigneter sein, als an den Tag der ihn gebar, an die Stätte, an welcher seine Wiege stand, eine Stiftung zu knüpfen, die seinen Namen trägt! Im Norden Deutschlands, in der Stadt Parchim, steht sein Geburtshaus; es anzukaufen, für eine würdige Erhaltung Sorge zu tragen, das erscheint uns als Pflicht der Pietät. Es dürfte ferner dem nationalen Empfinden entsprechen, ein größeres Kapital zusammenzubringen und solches dem gefeierten Feldherrn für wohlthätige Zwecke, die nach seiner Bestimmung mit der Geburtsstätte in Beziehung zu setzen sein würden, zur Verfügung zu stellen.

In der Hoffnung, daß dieser Gedanke überall in deutschen Landen freudige Aufnahme findet, richten wir an alle national gesinnten Männer ohne Unterschied der Parteistellung die Bitte, an allen Orten Sammlungen zu veranstalten und uns die Erträge z. H. unseres Schatzmeisters, des Fabrikbesitzers Jordan zu Parchim, zugehen zu lassen.

Zugleich bitten wir alle patriotisch gesinnten Zeitungsredactionen, diesem Aufruf ihre Spalten zu öffnen.

Parchim, den 30. August 1890.

Das Local-Comité in Parchim:

Dr. Behm, Pastor. Ebert, Bauunternehmer. Genzke, Baumeister. Grohmann, Amtsrichter. Henckel, Rector. Herrlich, Büchsenmacher. Geheimrath Heucke. Heucke, Rechtsanwalt. Hilgendorff, Bäcker. Jordan, Fabrikbesitzer. C. Mencke, Fabrikbesitzer. Peek, Bürgermeister. Dr. Schmarbeck, Arzt. Stegemann, Bürgermeister. Dr. Strenge, Gymnasialdirector. Walter, Superintendent. Wasmuth, Weißgerber.

Zu vermiethen

per sofort oder später

Unteraltenburg 56, 1. Etage,

6 Zimmer u. s. w., Pferdestall, Wagenschuppen, Garten.

Näheres bei

J. Schönlicht.

Weintrauben

u. sehr starke Erdbeerpflanzen

empfiehlt

C. Heuschkel.

Tägliche Auflage:

80000

Berliner Morgen-Zeitung

nebst täglich. „Familienblatt" mit **vorzüglichen Romanen.**

Billigste Zeitung der Welt,

dabei gediegen und reichhaltig!

1 Mrk!!

vierteljährlich!!

bei allen **Postämtern** und **Landbriefträgern.** (à 312/9 B.)

Probenummer gratis v. d. „Expedition d. Berliner Morgen-Zeitung", Berlin SW.

Unser Lager in

Koch- und Heizöfen,

Kochplatten,

Ofenrosten,

Feuerthüren,

Aschenkasten,

Kessel, kupferne und eiserne,

halten wir zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Gebr. Wiegand.

Von Sonnabend den 20. d. M. ab steht wieder große Auswahl

Weser-Marschvieh,

als: hochtragende Färsen und Kühe, sowie neumilchende Kühe mit den Kälbern

bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger.

Der Stolze'sche Stenographen-Verein hierselbst

eröffnet

Montag den 22. Septbr., abends 8 Uhr,

im Restaurant Nürnberger

einen Unterrichts-Cursus

in der Stolze'schen Stenographie.

An dem Unterricht können auch Schüler früherer Vereins-Curse unentgeltlich, sowie sonstige Repetenten gegen Zahlung von ein Drittel des Unterrichtsgeldes theilnehmen.

Anmeldungen werden entgegengenommen **Marienstraße 1a** (stellv. Vors. **Uhlemann**), **große Ritterstraße 5** (Schriftführer **Welzel**) und im **Restaurant Nürnberger.**

Der Vorstand

des Stolze'schen Stenographen-Vereins Merseburg.

In meinem Geschäft

Breitestrasse Nr. 3

empfehle ich:

Weizenmehl,

Roggenmehl,

Futtermehl,

Weizen- und Roggenkleie.

F. Maeder.

Pa. Cyper- (Kupfer-) Vitriol

zum Weizen kälken

in der **Drogen- und Farbenhandlung**

von Oscar Leberl,

Burgstraße 16.

Max Kretzer's

neuester, sensationeller Roman

„Der Millionenbauer"

erscheint nächstes Vierteljahr im

General-Anzeiger

für (Kr. 23192.)

Halle und den Saalkreis.

Einzige täglich, also auch Sonntags erscheinende Zeitung in Halle a. S.

Post-Abonnement pro Quartal **Mk. 1,25** (excl. Bestellgebühr).

Tendenz absolut unparteiisch.

Missionsfest.

Sonntag den 21. September feiert der hiesige **Missions-Hilfsverein** sein **Jahresfest.**

Festgottesdienst: Vormittags 9 Uhr in der Stadtkirche. Herr Missions-Superintendent **Merensky** aus Berlin.

Nachfeier: Nachmittags ½4 Uhr in der **Funkenburg.**

Alle erwachsenen Glieder unserer Gemeinden werden hierdurch herzlich eingeladen.

Werther, Pastor.

Feldschlößchen.

Sonntag den 21. September, von Nachmittag ab, **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **A. Klessler.**

Schwendler's Restaurant.

Frische Sendung geräucherten Aal, Aal in Gelée.

Tüchtige Maschinenschlosser

sowie (Nr. 23171.)

Werkzeugmacher

werden zu dauernder Arbeit bei hohem Verdienst gesucht von

E. Leukert,

Maschinenfabrik und Eisengießerei, Hasse a/S. — Eisleben.

Zum Erntedankfest in Meuschau

ladet zur **Tanzmusik** bei vollbesetztem Orchester ganz ergebenst ein

R. Pohle.

Ausschank von ff. Lagerbier aus der Oettler'schen Brauerei in Weißenfels, empfehle auch **Gänse- und Entenbraten.**

Augarten.

Sonntag den 21. d. M., von Nachmittag 3½ Uhr an,

Ballmusik.

Es ladet ergebenst ein

F. Jauckus.

Gesang-Verein

Germania

hält **Sonntag den 21. September 1890,** abends 8 Uhr, sein **Vergnügen,** bestehend in **Abendunterhaltung und Tänzchen,** in den Räumen der **Kaiser Wilhelms-Halle** ab. Dies unseren Eingeladenen hiermit zur Kenntniß. **Der Vorstand.**

CASINO.

Heute Sonntag

großes Gänse-, Enten- und Hähnchen-Auskegeln.

G. Lucas.

Geiselschlösschen.

Heute Sonntag Nachmittag von 3 Uhr an

Enten- u. Hähnchen-Auskegeln.

Fr. Roye.

Weintraube.

Heute Sonntag

Großes Enten- und Hähnchen-Auskegeln.

K. Rödel.

Montag den 22. September, abends 8½ Uhr,

Wahlvereins-Versammlung

in der Kaiser Wilhelmshalle.

Restauration z. Deutschen Hof.

Heut Sonntag **Enten- und Hähnchen-Auskegeln,** wozu freundlichst einladet

W. Weisse.

Bier ff

Eröffnung des 22. Cursus der landwirthschaftlichen Winterschule zu Merseburg.

Der 22. Cursus der landwirthschaftlichen Winterschule hierselbst wird **am 15. October d. J., nachmittags 2 Uhr, im oberen Saale des alten Rathhauses** eröffnet werden.

Der vorige Cursus wurde von 72 Schülern besucht, von welchen 26 in der I. Klasse und 46 in der II. Klasse von 12 Lehrern unterrichtet wurden. Seit dem Bestehen der Anstalt haben überhaupt 861 Schüler an dem Unterricht derselben theilgenommen.

Das Curatorium und die Direction der Schule werden bestrebt sein, der Anstalt die Anerkennung, welche ihre Leistungen bisher in so dankenswerther Weise in den landwirthschaftlichen Kreisen und bei den Aufsichts-Behörden gefunden haben, auch weiterhin zu erhalten und glauben wir dieselbe daher auch für den 22. Cursus zu reger Betheiligung angelegentlichst empfehlen zu dürfen.

Hierbei unterlassen wir nicht, denjenigen Schülern, welche bisher nur die II. Klasse besucht haben, noch den Besuch der I. Klasse dringend anzurathen, wie dies besonders auch Seitens der Commission des Provinzial-Landschusses im eigenen Interesse der Schüler empfohlen wird.

Der Director der Winterschule, Herr Graf (Neumarkt Nr. 38 hierselbst) wird gern bereit sein, Anmeldungen entgegen zu nehmen und über jede gewünschte Mittheilung nähere Auskunft zu geben. Wir knüpfen hieran jedoch das Ersuchen, die Anmeldungen spätestens **bis zum 1. October d. J.** bewirken zu wollen.

Merseburg, den 26. Juli 1890.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.

Graf Hohenthal.

Remmert-Concert

unter Mitwirkung der Hofopernsängerin

Frau Hessenland-Tormanetz

aus Berlin

Dienstag den 30. September, abends 8 Uhr,

im Saale der **Reichskrone.**

Dauer's Restauration.

Heute Sonntag

Enten- u. Hähnchen-Auskegeln.

Heirath! E. Fräul., 19 J., Vermögen 30000 Mk., wünscht sich zu verheirathen. Nicht anonyme Anträge unter 3877 nimmt entgegen der **„General-Anzeiger" Berlin SW. 61.**

Einen zuverlässigen Geschirrführer

sucht zum sofortigen Antritt **Weißenfelser Straße 2b.**

Eine **Aufwartung** zum sofortigen Antritt wird gesucht **Oberaltenburg 27, part.**

Mädchen für Küche und Haus für sofort werden gesucht. Gut empfohlene **Stubenmädchen** suchen Stellung. **Fr. Gummert.**

Bäckerlehrling unter günstigen Bedingungen sucht **Preusser,** Neumarkt 38.

Zwei **kräftige Arbeiter** finden bei uns Beschäftigung.

Dampfmolkerei Merseburg, Gustav Topp & Co.

Am Mittwoch Abend wurden mir vom Felde Rüben entwendet. Da der Betreffende erkannt worden ist, ersuche ich ihn, mir die Rüben zurück zu erstatten, widrigenfalls ich sie gerichtlich bestrafen lasse.

Daspig. Oscar Wenliger.

Von einer jungen Dame ist am vergangenen Montag Nachmittag ein **silbernes Armband** verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung bei Hrn. Restaurateur **Reinknecht,** Roßmarkt 8, abzugeben.

NACHRUF

dem verstorbenen Lehrer **Weber** in Bischdorf.

Du warst ein guter Hirte,
Wie in der Bibel steht;
Hielt'st streng an Deiner Würde.
Wir haben um Dich gefleht.
Gott der Herr möcht' wenden
Und uns erhören auch,
Dir bald Genesung senden.
Doch ist dahin Dein Hauch.
Du hast bei uns fünf Jahre
Geschafft und doch so stille.
Du warst ein Mann fürs Wahre.
Wer kann für Gottes Wille?
Verdächtigt wurd'st Du kürzlich
In faselhaften Sachen;
Solch's hielt'st Du nicht für nützlich.
Zwei Laien thaten's machen.

M. N. und **B.**

Die heutige Nr. enthält die wöchentliche **„Landwirthschaftliche und Handelsbeilage".**

Redaction, Druck und Verlag von L. Hofmann in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318900921-13/fragment/page=0008

Merseburger Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7½ Uhr. Expedition: Oelgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

№ 187. **Sonntag den 21. September.** **1890.**

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. October d. J. beginnt ein neues Abonnement auf den **„Merseburger Correspondent“**.

Wir laden hierzu ergebenst ein und ersuchen namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen **möglichst zeitig** aufzugeben, damit in der regelmäßigen Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Der billige Abonnementspreis, die Reichhaltigkeit des Inhalts, der durch das **„Illustrirte Sonntagsblatt“** und die ebenfalls allwöchentlich erscheinende **„Landwirthschaftliche und Handelsbeilage“** nach verschiedenen Richtungen hin wesentlich ergänzt wird, sowie die **freie, unabhängige Richtung in allen politischen und wirthschaftlichen Fragen** haben dem **„Correspondent“** im Laufe der Jahre einen über Erwarten großen Leserkreis zugeführt und dürfen wir hoffen, daß sich derselbe bei unserem Bemühen, den steigenden Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, auch fernerhin stetig vermehren wird.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt wie bisher 1 Mk. 25 Pf. beim Bezug durch die Post (ohne Bestellgeld) und 1 Mk. 20 Pf. beim Bezug durch unsere Austräger.

Alle Postanstalten und Postboten, unsere Austräger und Ausgabestellen nehmen Bestellungen auf den „Correspondent“ entgegen.

Redaction und Expedition.

*** Selbstverwaltung.

In Danzig ist kürzlich der Oberbürgermeister von Winter, welcher über 27 Jahre sein Amt bekleidet hat, durch körperliches Leiden gezwungen, in den Ruhestand getreten, und die städtischen Behörden haben ihm das ganze Gehalt, welches er zuletzt bezog, in Anerkennung der der Stadt geleisteten Dienste als Ruhegehalt gewährt. Für den Nachfolger setzten Magistrat und Stadtverordnete, und zwar beide Collegien einstimmig, das Gehalt auf 15 000 Mk. fest, 3000 Mk. weniger, als der vorige Oberbürgermeister zuletzt bezog, 3000 Mk. mehr, als er vor 28 Jahren bei seinem Amtsantritt erhielt. Die Festsetzung der Gehälter der Bürgermeister und der besoldeten Magistratsmitglieder unterliegt der Genehmigung des Bezirksausschusses; außerdem ist dem Regierungspräsidenten das Recht und die Pflicht zugewiesen, zu verlangen, daß jenen die zu einer zweckmäßigen Verwaltung angemessenen Besoldungsbeträge bewilligt werden. Der Bezirksausschuß zu Danzig hat seine Genehmigung zu der Gehaltsfestsetzung für den demnächst zu erwählenden ersten Bürgermeister von Danzig noch nicht ertheilt, sie vielmehr von einer „möglichst eingehenden Begründung“ abhängig gemacht. Die Besoldung von 15 000 Mk. jährlich erscheint dem Bezirksausschusse „zur Zeit“ zu hoch, „zumal“ dem früheren Oberbürgermeister ein Ruhegehalt von 18 000 Mk. bewilligt sei. Der Bezirksausschuß stellt zur Erörterung, ob ein Gehalt von 15 000 Mk. mit den Besoldungen der übrigen städtischen Beamten, namentlich auch der Subalternbeamten, in richtigem Verhältniß stehe, wohlbemerkt, nachdem das Bürgermeistergehalt bisher höher gewesen ist. Er verlangt eine Ermittelung und Mittheilung der Besoldungs- und Gemeindesteuerverhältnisse in anderen Provinzialhauptstädten, z. B. Königsberg, Stettin, Posen und Magdeburg, wiewohl es dem Bezirksausschusse gewiß sehr leicht gewesen wäre, selbst zu „ermitteln“, daß das Gehalt des ersten Bürgermeisters in Königsberg 15 900, in Stettin 15 000, in Posen 10 500, in Magdeburg 18 000 Mk. beträgt; er giebt seiner An-

... in Danzig
... schließlich
... Behörden
... daß sich
... Gehalte
... ung zur
... keit werde
... ezirksaus-
... ungspräsi-
... letzte Satz
... mt. Bis
... einen Be-
... en wollen
... aber be-
... geordneten
... ben, und
... werden,
... die Art,
... dem Be-
... berufen,
... gen haben
... ssene Ge-
... besonderer
... ir hinzu-
... ts stehen-
... und seine
... Selbstver-
... chutze der

letzteren eintreten. Die durch das Schreiben veranlaßten Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt und ebenso einstimmig beharrt der Magistrat bei der einmal erfolgten Festsetzung des Gehaltes. Was der Bezirksausschuß weiter zu thun gedenkt, und wie dieses Kapitel der Geschichte der Selbstverwaltung in Preußen enden wird, bleibt abzuwarten. Herr von Heppe ist ein Beamter, der unter Puttkamer seine Karrière gemacht hat. Vom Landrath zu Schleusingen, der zugleich konservatives Mitglied des Abgeordnetenhauses war, wurde Herr v. Heppe Ober-Regierungsrath beim Polizei-Präsidium in Berlin und dann Regierungs-Präsident. Als Freund der Selbstverwaltung halt er sich nie gezeigt: er war in dieser Beziehung mit Puttkamer stets im vollsten Einklange.

Politische Uebersicht.

Anläßlich der Kaiserbegegnung in Rohnstock werden allerlei sensationelle Telegramme in den Blättern veröffentlicht, die den Stempel der Erfindung an der Stirn tragen. So will ein Pariser Blatt wissen, daß zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef über den Eintritt Frankreichs in den Dreibund verhandelt worden sei. Ein anderes Pariser Blatt will von einer Reise des Präsidenten Carnot nach Rußland wissen. Wir beschränken uns darauf, diese Nachrichten zu registriren, ohne denselben irgend welche Bedeutung beizulegen.

In **Oesterreich** sind sämmtliche Landtage zum 14. Oct. einberufen worden. — Die Sprachenfrage in Ungarn hat schon wieder einen unliebsamen Zwischenfall herbeigeführt. Eine vom Ministerpräsidenten Graf Szapary während der Manöver in Szekelyhid an die kaiserliche Kabinetskanzlei gerichtete Depesche ist in Folge eines noch unaufgeklärten Mißbrauches in fremde Hände gelangt und von einem Pester Blatt veröffentlicht worden. Die Depesche handelt von den Ueberschwemmungen und ist ohne besondere Wichtigkeit. Sie wird aber von der radikalen Presse Ungarns zu heftigen Angriffen ausgebeutet, da die Depesche deutsch abgefaßt ist, während, seitdem eine ungarische Kabinetskanzlei existirt, der Verkehr in ungarischer Sprache geführt werden muß. Ein halbamtliches Communique führt demgegenüber aus, der Gebrauch der deutschen Sprache bei dringenden vertraulichen Angelegenheiten, welche einzelne ungarische Minister direct mit österreichischen Ministern verhandeln, entspreche der seit 1867 bestehenden Praxis. Das Regierungsblatt „Nemzet“ rügt in scharfer Weise, das Oppositionsblätter deutsche Telegramme des Ministerpräsidenten an die Kabinetskanzlei betreffend die Ueberschwemmungsgefahr veröffentlichten.

In welch' beispielloser Weise die Evangelischen in den **russischen** Ostseeprovinzen unterdrückt werden, davon giebt folgende Rigaer Mittheilung der „Köln. Ztg.“ einen Begriff: In dem Mitauischen Gymnasium ist plötzlich statt der seit mehr als einem Jahrhundert üblichen evangelischen Morgenandacht eine Gebetsfeier nach griechischem Ritus zwangsweise eingeführt worden. Daß dieser von der russischen Unterrichtsverwaltung auf protestantische Schüler ausgeübte Gewissenszwang (im Mitauischen Gymnasium sind von 473 Schülern nur 23 griechischen Glaubens) auch auf die übrigen baltischen Lehranstalten ausgedehnt werden soll, ist aus einem der letzten Rundschreiben des soeben nach Petersburg versetzten Curators Kapustin zu ersehen. Weil darauf, daß diesem Treiben von höherer Seite Einhalt geboten werden könnte, nicht zu rechnen ist, so bleibt den Eltern, die den Glauben ihrer Kinder nicht von russischen Popen vergewaltigen lassen wollen, nichts anderes übrig, als sie aus solchen Zwangsanstalten herauszunehmen. Das ist bereits vielfach in Mitau geschehen und wird sich überall wiederholen.

Zur Lage im Kanton Tessin meldet ein Telegramm aus Bern, daß zu der Sitzung des **schweizerischen** Bundesraths am Freitag Oberst Künzli, Bundescommissar für den Tessin, von Bellinzona eingetroffen war. Derselbe berichtete über die Lage im Tessin, die er im Allgemeinen als unverändert bezeichnet. Es gilt für wahrscheinlich, daß Oberst Künzli mindestens bis zum 5. October, dem Tage der Volksabstimmung über die Verfassungsrevision, im ausschließlichen Besitze der Regierungsgewalt bleiben wird.

Laut den vom serbischen Minister des Auswärtigen eingeforderten Berichten der serbischen Consuln sollen, wie der „Köln. Ztg.“ gemeldet wird, in Macedonien die Gewaltthätigkeiten der Arnauten gegen die Christen trotz den Bemühungen der **türkischen** Behörden, Ruhe zu stiften, immer noch fortdauern.

Die Lage in **Portugal** verschärft sich anscheinend mit jedem Tage. Die schon mehrfach stattgehabten Unruhen wiederholten sich am Donnerstag Abend, indem eine Abtheilung Polizei auf ihrem Wege zum Dienste von einer Volksmenge verhöhnt wurde. Bei dem Versuch, die Ruhestörer festzunehmen, kam es zu einem Zusammenstoß, bei welchem Steinwürfe seitens der Polizei mit Revolverschüssen erwidert und 42 Personen verhaftet wurden. Der Conflict verschlimmerte sich noch dadurch, daß eine Truppe der Munizipalgarde den Polizisten zu Hilfe kam. Die Soldaten verfolgten die flüchtende Menge und schossen hierbei auch in ein öffentliches Local, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Aus diesen Mittheilungen läßt sich ersehen, bis zu welchem Grade die Gegensätze zwischen den Parteien und der Regierung sich bereits zugespitzt haben. Gestern war gemeldet worden, daß in Folge der Vorgänge am Donnerstag Vormittag der Belagerungszustand über Lissabon verhängt werden sollte. Später ist diese Nachricht dementirt worden. Jetzt wird nun mitgetheilt, daß in Folge der Drohungen, den Belagerungszustand zu verhängen, die Vertreter von 21 Zeitungen des Landes beschlossen hatten, sofort zur Revolution aufzufordern, sobald die Freiheit der Presse beschränkt werde. — In den letzten telegraphischen Berichten wird das Zustandekommen eines neuen Ministeriums in nahe Aussicht gestellt. Ob es die fast unvermeidliche Katastrophe aufzuhalten vermag, ist eine Frage der Zeit.

Neue Wirren in **Irland** scheinen, wie aus einem Telegramm aus Dublin am Donnerstag hervorgeht, bevorzustehen. Darnach sind die Deputirten William O'Brien und Dillon verhaftet worden und unter starker militärischer Eskorte nach Tipperary abgeführt worden. Verhaftsbefehle sind gleichzeitig gegen die Deputirten Patrick O'Brien, Sheehy,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318900921-13/fragment/page=0009
DFG